

Studienabschlussarbeiten

Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

Uebach, Sophie Leontine Maria:

EIN (UN-) SCHÖNER HINTERGRUND

Versuch der Rekonstruktion einer Verlustgeschichte

Bachelorarbeit, Wintersemester 2021

Gutachter*in: Fuhrmeister, Christian

Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften
Department Kunstwissenschaften
Kunstgeschichte

Ludwig-Maximilians-Universität München

<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.94022>

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	2
1. Erkenntnisinteresse	2
2. Quellenlage und Forschungsstand	4
II. „8 Wandpanneaux, holl. 18tes“: Der Gemäldezyklus und sein Weg seit Gutmann	6
1. Ein schöner Hintergrund: Die Panneaux bei Friedrich Gutmann	6
2. Der „Ankauf“ der Panneaux durch Böhler und Haberstock	9
3. Die Teilung des Zyklus.....	12
3.1. Regina Palast Hotel	14
3.2. Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart	15
3.3. Chiwitt, Düsseldorf.....	17
III. Heutige Situation	19
1. Schwierigkeiten der Recherche: Angst vor der Vergangenheit?.....	19
2. „Fair and just solutions“: Beleuchtung der juristischen Lage	21
IV. Schlussfolgerung	24
V. Anlagen.....	26
Abbildungsverzeichnis	26
Anhangsverzeichnis.....	44
Abbildungsnachweise	45
Literatur- und Quellenangaben	47
Eidesstattliche Erklärung	51

I. Einleitung

1. Erkenntnisinteresse

“I recently received confirmation that one of the eight panels taken from my grandparent’s estate in 1942, as the result of a forced sale, had been sold by Sotheby’s in their Old Masters sale in Amsterdam, on November 9, 1999. As I understand it Sotheby’s still has the possibility of contacting the purchaser of this lot. It would be greatly appreciated if you could forward this letter with its three attachments, in the hope that a meaningful discussion can follow about the moral and legal aspects of this case.” (Abb. 1)

Dieser Auszug stammt aus einem Schreiben von Simon Goodman vom 17. Februar 2021 an den Leiter der europäischen Restitutionsabteilung des Auktionshauses Sotheby’s. Der Brief sollte an den damaligen Käufer eines 525 x 260 cm großen Wandpanneau weitergeleitet werden. Dieser hatte das Objekt 1999 bei Sotheby’s Amsterdam ohne Kenntnis seiner belasteten Provenienz erworben. Erst über zwanzig Jahre später kristallisierten sich die Details über dessen Herkunft heraus. Das Panneau, welches zu einem Zyklus von acht Landschaftsgemälden gehört, stammt aus der Sammlung des jüdischen Bankiers Friedrich Bernhard Eugen „Fritz“ Gutmann (1886 – 1944). Dessen Vater Eugen Gutmann (1840 – 1925) hatte 1872 die Dresdner Bank gegründet, die sich zu einem der bedeutendsten internationalen Finanzunternehmen seiner Zeit entwickelte.¹ Bis Friedrich Gutmann 1914 im Zuge des Ersten Weltkrieges interniert wurde, verwaltete er die Londoner Zweigstelle der von seinem Vater gegründeten Bank.² Nach dem Krieg konnte Friedrich in die Niederlande emigrieren, wo er die Bank „Proehl & Gutmann“ in Amsterdam leitete.³ Zusammen mit seiner Frau Louise von Landau (1892 – 1944) und den Kindern Lili Vera und Bernard bewohnte er das Landgut Bosbeek in Heemstede, außerhalb von Haarlem.⁴ Hier befand sich auch ihre, mit großem Kunstinteresse und Sachverstand zusammengetragene, Kunstsammlung. Diese bestand zum einen aus der ihm anvertrauten Sammlung seiner Eltern, die sich vor allem durch beachtliche Gold- und

¹ Goodman 2015, S. 23.

² Ebd., S. 47.

³ Ebd., S. 67.

⁴ Krol 1987, S. 47.

Silberschmiedekunst der Renaissance auszeichnete.⁵ Andererseits hatten er und seine Frau über die Jahre Altmeister und Impressionisten Gemälde erworben.⁶

Simon Goodman machte es sich zur Aufgabe die Geschichte seiner Familie, besonders die Zeit des Nationalsozialismus betreffend, aufzuarbeiten. Nach dem Aufstieg der Nationalsozialisten gelangte die herausragende Sammlung Gutmanns in deren Fokus. Vor Ausbruch des Krieges ließ Friedrich einen Teil seiner Sammlung zu Paul Graupe nach Paris schicken, um die Objekte vor Zerstörung zu schützen.⁷ Um 1943 wurden diese dort konfisziert.⁸ Das Inventar des Landguts Bosbeek sowie ein großer Teil der Kunstsammlung der Familie wurde jedoch während des Krieges umfassend beschlagnahmt, geplündert und zwangsverkauft.⁹

Nach der deutschen Besetzung der Niederlande verschärfte sich die Lage für die Gutmanns. Trotz der anfänglichen Uneinsichtigkeit der Notwendigkeit das Land zu verlassen, beschlossen sie Bosbeek hinter sich zu lassen und zu ihrer Tochter Lili und ihrem Mann nach Italien zu gehen.¹⁰ Die Ausreise nach Italien wurde schließlich, mit der Versicherung, dass dem Ehepaar nichts passieren würde, von Heinrich Himmler persönlich zugesagt.¹¹ Der Zug, von dem die Gutmanns dachten, er führe nach Florenz, endete in Theresienstadt. Hier verstarb Fritz 1942, seine Frau Louise im selben Jahr wenig später in Auschwitz.¹²

Ein Gemäldezyklus von acht Wandpanneaux aus der Sammlung Friedrich Gutmann bildet den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit, wobei das Hauptaugenmerk auf der Verlustgeschichte der Objekte und der darauffolgenden Provenienzkette bis hin zum heutigen Verbleib liegt. Mit Hilfe von historischen Quellen und darauf basierender investigativer Recherche soll der Weg der Objekte möglichst umfassend rekonstruiert werden. Ziel dieser Arbeit ist das Zusammentragen der zugänglichen Quellen und deren Einordnung in den historischen Kontext. Dabei soll die Dokumentation der angestellten Nachforschungen über den heutigen Verbleib der einzelnen Objekte im Rahmen einer offenen Sondierung stattfinden. Von dem Ziel, den heutigen Standort *aller* Panneaux herauszufinden, ist abzusehen. Die vorliegende Arbeit soll in erster Linie Fragen aufwerfen und Ansätze herausarbeiten sowie den

⁵ Feliciano 1995, S. 114.

⁶ Winkler 2005, S. 227.

⁷ Feliciano 1995, S. 115.

⁸ Winkler 2005, S. 227.

⁹ Goodman 2015, S. 123-127.

¹⁰ Ebd., S. 128.

¹¹ Ebd., S. 131.

¹² Krol 2012, in: <https://ilibrariana.wordpress.com/2012/04/20/het-lot-van-het-joodse-echtpaar-gutmann-bosbeek/>.

Weg für weiterführende Forschung ebnen. Der Hauptteil widmet sich dem Weg der Panneaux ausgehend von dem bislang frühesten bekannten Besitz. Angefangen im Landgut Bosbeek, sollen die Objekte gattungstechnisch und zweckbezogen analysiert und in die Sammlung Friedrich Gutmanns eingeordnet werden. Anschließend wird der Ankauf durch die Kunsthändler Julius Böhler und Karl Haberstock thematisiert. Der Fokus liegt hierbei auf den in dem Zusammenhang entstandenen Quellen sowie deren Analyse, wie beispielsweise der Münchner Objektkartei der Kunsthandlung Julius Böhler oder dem Kaufvertrag mit Friedrich Gutmann. Darauffolgend steht die Teilung des Bilderzyklus im Mittelpunkt. Sechs der acht Panneaux wurden an drei unterschiedliche Käufer veräußert, die in diesem Unterkapitel thematisiert werden sollen. Nach einer kurzen Darstellung des Sachverhalts werden mögliche Beweggründe für den Ankauf sowie die Verwendung der Panneaux angeführt. Von zentraler Bedeutung ist hierbei die investigative Recherche nach den Personen bzw. Institutionen sowie dem heutigen Verbleib, welche mitsamt den jeweilig verfolgten Ansätzen sowie ergebnislosen Sackgassen beschrieben werden. Im zweiten Teil der Arbeit wird die heutige Situation genauer beleuchtet. Einerseits werden dabei Schwierigkeiten der Recherche thematisiert sowie der Fall exemplarisch verwendet, um die Komplexität aufzuzeigen, die die Provenienzrecherche und die einhergehenden Debatten betreffen. Andererseits soll die vorliegende Rechtsgrundlage anhand des Beispiels des ersten Panneau thematisiert werden. Hierbei liegt die Intention nicht darauf, Lösungen auf Fragen zu geben, die selbst Juristen nicht klar beantworten können, sondern vielmehr darauf, Fragen aufzuwerfen und die Problemkonstellation solcher individuellen Fälle in ihrer Vielfalt aufzeigen.

Die acht Wandpanneaux bestimmen den Fokus und so werden mitwirkende Akteure nicht im Detail thematisiert, sondern entsprechend ihres Verhältnisses zu den Objekten und ihrer Bedeutung für deren Verlust schwerpunktmäßig aufgeführt. Aufgrund des vorgeschriebenen Umfangs dieser Arbeit wird für einen ausführlicheren Kontext, der über den für das Verständnis notwendigen historischen und rechtlichen hinausgeht, auf Fachliteratur verwiesen.

2. Quellenlage und Forschungsstand

Ungeachtet der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Sammlung Friedrich Gutmanns und ihrem „Ankauf“ durch die Kunsthandlungen Julius Böhler und Karl Haberstock findet sich speziell zu den Wandpanneaux keinerlei Erwähnung in der Literatur. Maßgeblich für diese Arbeit sind daher zugängliche historische Quellen und Archivalien. Die entsprechenden Karteikarten der Kunsthandlung Julius Böhler, die

das ZIKG im Rahmen des Projekts „Händler, Sammler und Museen: Die Kunsthandlung Julius Böhler in München, Luzern, Berlin und New York. Erschließung und Dokumentation der gehandelten Kunstwerke 1903 – 1994“ bearbeitet, liefern Informationen über Transaktionsdetails der Gutmann-Panneaux sowie detaillierte Beschreibungen der einzelnen Wandbilder. Zudem liegt der Kaufvertrag zwischen Gutmann und Böhler/Haberstock vor sowie eine Inventarliste des Landguts Bosbeek in Heemstede. Im Bayerischen Wirtschaftsarchiv der IHK findet sich der Firmennachlass Böhlers, darunter Lagerbücher sowie Korrespondenzakten – so auch einige, wenn auch wenig umfangreiche, Korrespondenzen zwischen Böhler und zwei Käufern von fünf Panneaux aus dem behandelten Gemäldezyklus. Die Karteikarten und die Korrespondenz liefern Belege für die Transaktionen und vereinzelt Hinweise über die Objekte selbst. Fundamental für die Suche nach dem heutigen Verbleib der Objekte oder die Beweggründe des damaligen Ankaufs sind anlässlich dieser Arbeit geschaffene mündliche Quellen in Form von Gesprächen mit beteiligten Personen. Die Beschreibung der Panneaux von Böhler ist detailliert, allerdings gibt es nur wenige Abbildungen, die sich zudem auf das erste Gemälde des Zyklus beschränken.

Grundlegend für diesen Versuch der Rekonstruktion der Verlustgeschichte sind die historischen Quellen und initiativ Recherchen sowie Sekundärliteratur, die zur Kontextualisierung und Einordnung beiträgt. Bezogen auf den Fall Friedrich Gutmann ist vor allem die Veröffentlichung seines Enkelsohns Simon Goodman zu nennen. In dem Buch „Orpheus Clock“ schildert er die Geschichte seiner Familie und berichtet von seinen umfangreichen Nachforschungen sowie dem Versuch, das Eigentum seiner Vorfahren wieder aufzufinden und die Besitzverhältnisse aufzuklären. Die Wandpanneaux finden hierbei keinerlei Erwähnung. Auch Meike Hopp und Richard Winkler thematisierten den Fall Gutmann in ihren Arbeiten insbesondere anhand der Transaktionen, die Böhler und Weinmüller zu Zeiten des Nationalsozialismus tätigten. Sophie Oeckl analysiert in ihrer Masterarbeit am Beispiel der gehandelten Gemälde die Geschäftsbeziehung zwischen Julius Böhler und Karl Haberstock. Das Landgut Bosbeek in Heemstede betreffend ist vor allem der Historiker Hans Krol zu nennen, der als Experte der „Historische Verenigin Heemstede“ mehrere Werke und Texte über die Stadt, das Landgut sowie dessen Bewohner verfasste – so auch über Friedrich Gutmann. Krols Forschung ist beinahe ausschließlich in niederländischer Sprache dokumentiert, mit wenigen Ausnahmen auf Englisch. Die verfügbare Literatur sowie

seine Website konnten aufgrund der Nähe des Niederländischen zur deutschen Sprache dennoch konsultiert und berücksichtigt werden.

Festzuhalten bleibt, dass die Quellenlage dieser Arbeit keinesfalls als breit bezeichnet werden kann. Vor allem nach dem Verkauf der Panneaux durch Böhler verliert sich häufig die Spur. Lediglich eines der Bilder ist in öffentliche Hand gekommen und gelangte im weiteren Verlauf in eine Auktion –wodurch die Nachverfolgung aufgrund des erschienenen Auktionskatalogs maßgeblich erleichtert wurde. In allen anderen Fällen liegen keinerlei öffentliche Quellen vor, die den Verbleib dokumentieren. Zur Veranschaulichung und Verständlichkeit soll die verfügbare Forschungs- und Quellenlage, wie auch das Vorgehen der Recherche, an den entsprechenden Punkten in den Text integriert und erläutert werden. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird die von Julius Böhler gewählte Benennung der künstlerischen Wandverkleidung in Form eines Gemäldezyklus verwendet – der französische Begriff Panneau/Panneaux.

II. „8 Wandpanneaux, holl. 18tes“: Der Gemäldezyklus und sein Weg seit Gutmann

Der nach heutigem Informationsstand erste bekannte Standort der Wandpanneaux ist der Frühstückssaal der Familie Gutmann im Landgut Bosbeek in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der im Rahmen dieser Arbeit rekonstruierte Weg der Wandpanneaux, die von einem unbekanntem holländischen Maler des 18. Jahrhunderts geschaffen wurden, beginnt somit nicht mit deren Entstehung, sondern setzt erstmals um 1924 ein.

1. Ein schöner Hintergrund: Die Panneaux bei Friedrich Gutmann

Die kunstsinnig und mit Blick auf beste Qualität zusammengetragene Sammlung der Gutmanns befand sich größtenteils in ihrem Wohnsitz Landgut Bosbeek in Heemstede (Abb. 2). Als letzte Privateigentümer bewohnte die Familie das Anwesen zwischen 1924 und 1944. Heute gehört das Haus zu einem in späteren Jahren auf dem Grundstück errichteten Pflegeheim.¹³ Aus Dokumenten über das Landgut in der Nähe von Haarlem geht hervor, dass dessen Bau um 1700 von Cornelis Bors van Waveren (1662 – 1722) in Auftrag gegeben wurde und seither in prominentem Besitz war.¹⁴ So residierte beispielsweise Gerard Arnout Hasselaer (1698 – 1766), Bürgermeister und Ratsherr von Amsterdam sowie Direktor der Niederländischen Ostindien-Kompanie

¹³ <https://www.sintjacob.nl/locaties/bosbeek/>.

¹⁴ Krol 2012.

VOC, in Bosbeek.¹⁵ Dieser ließ das Interieur standesgemäß durch Jacob de Wit (1695 – 1754) gestalten.¹⁶ Der in Amsterdam geborene Maler erlangte Bekanntheit durch Grisailen und Raumausstattungen holländischer Herrenhäuser und Landgüter, wie z.B. Wandverkleidungen, Deckenmalereien oder Tapeten.¹⁷ Mitunter wird die Deckenmalerei im Salon des Landguts Bosbeek, die Bacchus und Ceres darstellt, Jacob de Wit zugeschrieben (Abb. 3).¹⁸ Im selben Raum befand sich eine Grisaille „Herbst mit vier Engelskindern“, ebenfalls von de Wit (Abb. 4). Nach dem Verkauf Bosbeeks Ende 1950 durch die Gutmann Erben an die St.-Hieronymus-Aemilianus-Stiftung, wurde diese Malerei im Keller des Hauses gefunden und auf 1751 datiert.¹⁹ Es ist nicht davon auszugehen, dass auch die Panneaux aus seiner Hand stammen könnten. De Wits Werk zeichnet sich durch gekonnte Anatomien und Physiognomien sowie großes Detailreichtum aus.²⁰ Seine Gemälde stellen meist durchkomponierte mythologische und biblische Szenen dar. Auch wenn nur Abbildungen eines der Panneaux bekannt sind, so ist dieses eher als Landschaft mit Personenstaffage zu bezeichnen und erreicht nicht die Qualität des Werkes von de Wit. Festzuhalten ist jedoch, dass Einrichtungsmaßnahmen wie Decken- oder Wandgemälde typisch für holländische Herrenhäuser und Landgüter waren. Möglich ist, dass sich die Panneaux bereits in Heemstede befanden und von Gutmann als fest eingebauter Teil des Hausinventars übernommen wurden.

Bei den acht holländischen Panneaux handelt es sich um einen Gemäldezyklus eines unbekanntes Malers des 18. Jahrhunderts. Die einzelnen Panneau wurden auf der Karteikarte aus der Münchner Objektkartei der Kunsthandlung Julius Böhler sowie auf einem beigelegten Zettel detailliert beschrieben (Abb. 5 und 8). Abgebildet sind Landschaftsszenen, teils Personen und Tiere darstellend (Anhang 1). Drei der Panneaux zeigen lediglich „Bäume u. Gräser“, einen „Baumstamm“ oder „Baumzweig u. blauer Himmel“.

Die Panneaux sind mit Öl auf Leinwand gemalt. Aus einem Zustandsbericht von Sotheby´s geht hervor, dass das erste der Panneaux aus acht separaten Leinwänden besteht, welche zusammengenäht sind (Abb. 9). Bei den jeweilig anderen von ähnlicher Größe ist ebenfalls von dieser Vorgehensweise auszugehen. Zudem befanden sich die Objekte, nach Angaben Böhlers, Sotheby´s und einer Abbildung des

¹⁵ Chalmers 1790, S. 427.

¹⁶ Krol 2012.

¹⁷ in: Ketterer <https://www.kettererkunst.de/bio/jacob-de-wit-1695.php>.

¹⁸ Krol 2012.

¹⁹ Ebd.

²⁰ in: Ketterer <https://www.kettererkunst.de/bio/jacob-de-wit-1695.php>.

SWR, in ungerahmtem Zustand. Die Leinwände schienen außerdem nicht aufgezogen gewesen zu sein, da Böhler einige „aufgerollt im Keller“ lagerte (Abb. 5). Anzunehmen ist, dass der Panneauxzyklus als künstlerische Wandverkleidung in die Vertäfelung des Raumes eingebaut waren.

Die einzelnen Panneaux weisen alle unterschiedliche Maße auf, jedes einzelne von ihnen ist jedoch von beachtlicher Höhe. So misst das erste und größte Panneau laut den Angaben Böhlers 260 x 525 cm. In dem Katalog von Sotheby´s Amsterdam, die das erste Panneau 1999 versteigerten, wird eine Maße desselben von 256 x 522 cm verzeichnet.²¹ Sechs der sieben anderen wird eine Höhe zwischen 255 und 258 cm zugeschrieben. Somit liegt die Vermutung nahe, dass die geringen Abweichungen in der Höhe ein Messfehler sein könnten und die Panneaux eins bis sieben somit dieselbe Höhe haben. Möglicherweise sind die Abweichungen auch auf gewaltsames Heraustrennen der Leinwände aus den in der Wand befestigten Keilrahmen zurückzuführen. Dieses und die unterschiedlichen Breiten der Objekte lassen annehmen, dass der Gemäldezyklus für einen Raum des Landguts Bosbeek angefertigt wurde.

Ein Kommentar auf einer Karteikarte Böhlers bestärkt dieses. Neben der Beschreibung des zweiten Panneau steht in Bleistift „ausgeschnitt[ene] Türe“ (Abb. 5) An dieser Stelle könnte sich eine sogenannte Tapetentür befunden haben, wodurch das Gemälde einen rechteckigen Winkeleinschnitt hat. Tapetentüren schließen flach mit der Wand ab und sind mit der Tapete dieser versehen. In diesem Fall wurde das zweite Panneau so eingeschnitten, dass die sich dahinter befindene Tür benutzbar, jedoch in der Malerei des Bilderzyklus versteckt war. So einen „Kunstgriff“ verwendeten Innenausstatter in sogenannten Landschaftszimmern öfter, um den Gesamteindruck des Panoramas nicht zu stören. Es ist stark anzunehmen, dass sich der Panneauxzyklus bereits vorher in dem Landgut befunden hat und nicht durch Gutmann an die Räumlichkeiten angepasst worden ist.

Aus der von Böhler und Haberstock angefertigten Inventarliste geht hervor, dass sie „die Wandbespannung, bestehend aus einem in mehreren Teilen zusammengesetzten altholl. Panneau, Landschaften und Figuren darstellend [...]“ im Frühstückssaal des Landguts Bosbeek, im ersten Stock, hing (Abb. 14). Ein Grundriss des Landguts ermöglicht den Vorschlag einer Hängung der Panneaux (Abb. 10 und 11).

²¹ Katalog Sotheby´s, Old Master Paintings and Frames. Including Property of the Südwestrundfunk Collection, Sotheby´s, Amsterdam, November 1999, S. 37, Lot 47.

Es ist anzunehmen, dass es sich beim Frühstückssaal um den mittig zum Park gelegenen, rückwärtig aus der Fassade herauspringenden Saal mit drei Fenstern handelt. Man betritt diesen durch eine rechts nahe der Zimmerecke liegende Tür. Bei dieser handelt es sich womöglich um eine Tapetentür. Hier könnte der Platz des zweiten Panneaus gewesen sein. Im Gegensatz zum darunter liegenden Salon, welcher eine mittig gelegene Doppeltür aufweist, erreicht man den Frühstückssaal eher diskret aus Richtung der Treppe, welche aus dem Erdgeschoss nach oben führt. Da die genauen Abmessungen der Räume nicht verzeichnet sind, scheint die vorgeschlagene Anordnung stimmig, ist jedoch nur Mutmaßung. Sollte dies so sein, so scheint die Nummerierung der Panneaux auf der Karteikarte Julius Böhlers, der Attraktivität der Darstellungen und nicht der Reihenfolge nach erfolgt zu sein. Allein die beeindruckende Größe des Gemäldezyklus ist sehr repräsentativ. Der Panneauxzyklus ist jedoch in erster Linie als Dekorationsmalerei bzw. Raumausstattung zu betrachten. Der Frühstückssaal im ersten Stock ist als Ort der familiären Zusammenkünfte und des täglichen Gebrauchs anzusehen. Wenngleich auch hier länger verweilende Übernachtungsgäste ihr Frühstück einnahmen und die gesamte Einrichtung des Saals Gutmanns ausgewählten Geschmack zeigte, zählte der Frühstücksraum zu den intimeren Räumen des Hauses.

Allgemein ist anzunehmen, dass die Wandpanneaux nicht zur eigentlichen Sammlung Friedrich Gutmanns gehörten, da sie im Vergleich zu anderen Sammlungsobjekten qualitativ etwas abfallen. Die Landschaftsszenen mit Personenstaffage sind als künstlerische Wandverkleidung anzusehen, welche ein typisches Einrichtungsmedium holländischer Herrenhäuser war.

2. Der „Ankauf“ der Panneaux durch Böhler und Haberstock

„Böhler hatte – wie Weinmüler – von Notverkäufen jüdischer Sammler profitiert [...]. Hierzu gehörten u.a. der Sammler Alfred Pringsheim oder der deutsch-niederländische Bankier Fritz Gutmann in Heemstede, die beide langjährige Kunden von Böhler gewesen waren.“²²

Die Kunsthandlung Julius Böhler existiert seit Ende des 19. Jahrhunderts und stellte im folgenden Jahrhundert eine bedeutende Größe im deutschen, europäischen und internationalen Kunsthandel mit mehreren Zweigstellen dar.²³ Namenhafte internationale Sammler und Museen zählten zu Böhlers Kunden. Nach großen

²² Hopp 2012, S. 120/121.

²³ Winkler 2005, S. 207.

Verlusten während der Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre konnte das Unternehmen nach „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten erfolgreich fortgesetzt werden. Die Kunsthandlung war, wie auch diejenige Karl Haberstocks, eine „arische“ und hatte deshalb keinerlei Zwangsübereignung oder Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu befürchten.²⁴ Wenngleich sie nicht von den wirtschaftlichen Folgen des Krieges verschont blieben, profitierten Böhlers und Haberstocks Geschäfte durch die Zusammenarbeit mit hochrangigen Mitgliedern der NSDAP.²⁵

Der Erwerb des Inventars und der Sammlung Friedrich Gutmanns in Heemstede, kann als eines der umfangreichsten Geschäfte der Kunsthändler Haberstock und Böhler bezeichnet werden.²⁶ Beiden war die Sammlung Gutmanns und deren Ausmaß bereits zuvor bekannt. Im Februar 1942 reisten Karl Haberstock und Julius Harry Böhler nach Bosbeek und nahmen über 200 Kunstgegenstände aus der Sammlung Gutmanns und der Einrichtung Bosbeeks an sich.²⁷ Als Kaufpreis wurden 150.000 niederländische Gulden an die Zweigstelle der Deutschen Revision und Treuhand AG in Den Haag angewiesen, die Gutmann jedoch nie erhielt.²⁸ Der Ankauf der Sammlung erfolgte durch Böhler und Haberstock in gleichen Teilen. Auch an der Sammlung von Gold- und Silberschmiedekunst der Renaissance, die Friedrich Gutmann von seinem Vater Eugen geerbt hatte, waren Böhler und Haberstock interessiert. Die Übernahme dieser gestaltete sich jedoch komplizierter als der Ankauf von Teilen der Einrichtung und der Gemäldesammlung, da diese im Besitz einer Eigentümergesellschaft lag und Gutmann nicht alleiniger Eigentümer war.²⁹ Der Ankauf der Silbersammlung konnte nie vollständig erfolgen, Teile gelangten jedoch in die Obhut Böhlers, der diese zur „Sicherheitsverwahrung“ in seine Münchner Geschäftsräume brachte.³⁰ Darunter z.B. ein Becher des Meisters Wenzel Jamnitzer und die sogenannte Orpheus Clock, nach der Simon Goodmans Buch benannt ist. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass es sich bei dem Verkauf um einen unter Zwang handelte. Von dem politischen Druck und der systematischen Diskriminierung, die Juden in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Ländern erfuhren, war Gutmann nicht ausgeschlossen. So war er gezwungen, seinen Besitz zu verkaufen.

²⁴ Oeckl 2015, S. 5.

²⁵ Winkler 2005, S. 208.

²⁶ Oeckl 2015, S. 16.

²⁷ Winkler 2005, S. 228.

²⁸ Goodman 2015, S.127.

²⁹ Winkler 2005, S. 226-233. Hier beschreibt Winkler die gesamte Geschichte der Gutmannsammlung ausführlich.

³⁰ Goodman 2015, S. 127.

Der Ankauf der Einrichtungsgegenstände und Teile der Sammlung Friedrich Gutmanns ist durch eine Inventarliste des Landguts Bosbeek, einen Kaufvertrag sowie Karteikarten der Münchner Objektkartei der Kunsthandlung Julius Böhler zu belegen. Der Inventarliste geht ein Schreiben vom 08. Juni 1943 von Karl Haberstock an Gustav Cramer voraus (Abb. 12). Hier bittet Haberstock um die Hilfe und Anwesenheit Cramers beim Verladen, Abtransport und Ausladung in München der von ihm und Böhler erworbenen Gegenstände. Es handelte sich dabei um den zweiten Transport von Objekten aus Bosbeek. Laut Haberstock sei die Ausfuhrgenehmigung bereits beim „Abtransport der ersten Sendung“ erteilt worden. Die dem Schreiben beigelegte Inventarliste verzeichnet zwei unterschiedliche Wanddekorationen. Inventarnummer 65, eine „*Wandbespannung in 6 Feldern und 2 Vorhänge (4 Teile)*“, und 109, eine „[...] *Wandbespannung, bestehend aus einem in mehreren Teilen zusammengesetzten altholl. Panneau, Landschaften und Figuren darstellend [...]*.“ (Abb. 13 und 14). Ersteres lässt eher auf ein Textil mutmaßen. Die Beschreibung und Datierung des Letztgenannten entspricht den Angaben auf der entsprechenden Karteikarte Böhlers, weshalb die in der vorliegenden Arbeit untersuchten Panneaux der Inventarnummer 109 zugeordnet werden. Da die Inventarisierung nach Räumen aufgezeichnet wurde, kann festgestellt werden, dass der Gemäldezyklus die Wände des Frühstückszimmers des Landguts verkleidete.

Der am 11. Februar 1942 abgeschlossene Kaufvertrag besteht zwischen Karl Haberstock, Julius Böhler und Friedrich Gutmann in Höhe des Kaufpreises von 150.000 niederländischen Gulden. Laut des ersten Punkts des Vertrages bildet die beigelegte Liste lediglich einen Bestandteil der im Kaufvertrag inbegriffenen Objekte (Abb. 15). Dieses würde erklären, dass sich unter diesen Objekten keine finden, die mit den Panneaux übereinstimmen. Aus dem Frühstückszimmer ist auf dieser Liste ausschließlich ein „grosser Teppich“ aufgeführt (Abb. 16). Der „Ankauf“ der Sammlung Gutmann erfolgte laut Richard Winkler in zwei separaten Teilen für insgesamt RM 246.000.³¹

In der Münchner Objektkartei Böhlers finden sich mehrere Karteikarten bezüglich des Ankaufs der Sammlung Gutmann. Den einzelnen Objekten wurden hier keine eigenen Nummern zugeteilt, sondern sie wurden als „Sammlung“ aus „Antiquitäten, Bilder, lt. Besonderem Verzeichnis“ eingegrenzt (Abb. 17). Die Karteikarte Nummer M_42-0169 verzeichnet „Fritz Gutmann, Heemstede“ als Vorbesitzer. Auffallend ist, dass

³¹ Winkler 2005, S. 228.

die acht holländischen Wandpanneaux auf einer einzelnen Karteikarte aufgeführt sind. Als einzige Objekte der Sammlung verfügen sie über eine Beschreibung Böhlers, die über diejenige der Inventarliste hinausgeht (Abb. 5 und 8). Karteikarte M_42-0169a gibt nicht Friedrich Gutmann als Vorbesitzer an, sondern „Trust en Administratie Mig. Amsterdam“. Die holländische Firma „Trust & Administratie Maatschappij“ existierte seit 1921 und vertrat die finanziellen Interessen von Eugen Gutmanns Kindern.³²

Die acht holländischen Wandpanneaux werden bei Böhler wie folgt beschrieben:

„1. 2,60 x 5,25 m. brt. gr. Landschaft, Bäume, Brücke, Reiter, Weg zur Mühle mit Wasserrad, Mann mit Sack auf Schubkarren, Mann Frau u. Knabe am Weg, links oben Stadt, Kutsche mit Pferden, im Vordergrund Frau mit Kind am Rücken, Mann u. Hund, links Steinvase auf Sockel“

„2. 2,58 m. h. 3,76 m. brt. ganz große Landschaft m. Tieren, Melkerin, Reiter auf Schimmel, gr. Bäume, Hügel m. Turm, Viadukt, Dudelsackbläser etc. (Türe heraus geschnitten)“

„3. 2,55 x 1,88 m. brt. Hirt und Hirtin auf Esel reitend m. Landschaft, Hund & Schafe, links Schloß, Ruine, Schiff m. Figuren & Segelschiffe, rechts gr. Baum“

„4. 2,55 x 1,88 m. brt. Landschaft, Frau mit rotem Rock auf Esel reitend, Mann blaue Jacke & roter Hut, gr. Baum, Wasser, Ruine etc.“

„5. 2,58 x 1,04 m. brt. Bäume & Gräser“

„6. 2,58 x 90 cm Schäfer und Schäferin sitzend m. Blumen, Hund, Ldsch. m. Bäumen, Frau roter Rock & gelber Hut, Mann röt. Jacke“

„7. 258 x 32 cm brt. Baumstamm“

„8. 137 x 71 cm brt. Baumzweig & blauer Himmel“

(Abb. 5 und 8.; Anhang 1)

3. Die Teilung des Zyklus

Den Karteikarten ist zu entnehmen, dass die Panneaux bis in die 1960er Jahre in Böhlers Geschäftsräumen aufbewahrt und unverkauft blieben. Der erste Verkauf eines der Panneaux gelang 1960. Und auch Kaufinteressenten wurden nicht vor 1952 verzeichnet. Es finden sich mehrere Verweise auf Kunden, die vor Ort waren oder denen Fotos einzelner Panneaux zugeschickt wurden, die schließlich jedoch keines erwarben. Es finden sich die zwei Vermerke vom 07. Januar 1952 und vom 24. September 1952 „aus Verst.[eigerung] Ruef“ (Abb. 6). Hier ist im Gegensatz zu

³² Vgl. <https://www.restitutiecommissie.nl/en/recommendation/five-piece-garniture-gutmann-iii-a/>.

anderen Transaktionen nicht angegeben, um welches der Panneaux es sich handelt. Beim Ersteren ist ein Preis von DM 12.354,60, beim anderen von DM 505,60 inklusive einer Steuer von 4% verzeichnet. Die explizit angegebenen Kaufbeträge lassen darauf schließen, dass die zwei Objekte bei Ruef versteigert wurden und dass folglich DM 12.354,60 beziehungsweise DM 505,60 „aus der Versteigerung“ erhalten worden sind. Es könnte sich hierbei um die beiden laut Böhlers Angaben unverkauften Panneaux Nummer sieben und acht handeln. Eine Anfrage an das Auktionshaus Ruef, welches seinen Geschäftssitz heute in Landshut hat, brachte keine neuen Erkenntnisse. Andreas Ruef gab die Auskunft, dass keine Unterlagen über Transaktionen mit Böhler vorliegen oder bekannt sind und, dass das Auktionshaus damals über keine gedruckten Kataloge verfügte.³³ So verliert sich hier die Spur.

Der Grund für die Tatsache, dass Böhler erst zehn Jahre nach dem Ankauf der Sammlung anfang, die Panneaux zu vermitteln, ist nicht bekannt. Viele andere Objekte aus der Sammlung wurden noch im selben Jahr des Erwerbs oder ein Jahr später weiterverkauft (Abb. 18). An dieser Stelle kann nur spekuliert werden. Eine naheliegende These ist, dass die Wandpanneaux aufgrund ihrer Größe während der Kriegsjahre schwer zu veräußern waren. Auch wenn der Anspruch womöglich nicht darin bestand, den Zyklus an einen einzelnen Käufer zu verkaufen, erforderten auch einzelne Panneaux entsprechende Räumlichkeiten. Vermerke auf der Karteikarte Böhlers und den Transportbescheinigungen aus den Korrespondenzakten des BWA belegen, dass einige Panneaux aufgerollt verwahrt wurden. Dadurch war auch das Besichtigen der Objekte erschwert. Der Fall Gutmann wurde außerdem nach Ende des Zweiten Weltkrieges durch die Besatzungsmächte schnell aufgedeckt und versucht, weitestgehend zu restituieren. Womöglich wurde der Handel mit den Objekten aus der Sammlung Gutmann daher vorerst zurückgestellt.³⁴

Zusammenfassend ist den Karteikarten zu entnehmen, dass sechs der acht Wandpanneaux an drei verschiedene Kunden verkauft wurden. Die beiden unverkauften Panneaux sind die kleinsten und weisen, von der Beschreibung ausgehend, keine besonderen Distinktionsmerkmale auf (Anlage 1, Panneaux 7 und 8). Ohne jeglichen Hinweis auf einen möglichen Nachbesitzer liegt kein Rechercheansatz vor, weshalb das siebte und achte Panneau aus den folgenden Untersuchungen dieser Arbeit ausgeklammert werden müssen. Der Fokus liegt auf den

³³ Vgl. Anfrage vom 29.10.2021, Antwort via Mail am 01.11.2021.

³⁴ Vgl. Winkler 2005, S. 231 f.

Transaktionen der sechs verkauften Panneaux, die im Folgenden chronologisch nach deren Verkaufsdatum besprochen werden.

3.1. Regina Palast Hotel

Spätestens der Verkauf des dritten und vierten Panneau am 15. Januar 1960 an das Regina Palast Hotel leitete die Teilung des Zyklus ein (Abb. 6). Das Luxushotel am Maximiliansplatz in München existierte von 1908 bis 1975 und war seinerzeit in Besitz der Hoteliersfamilie Volkhardt (Abb. 19). Die Verhandlungen und der Ankauf wurden von Frau Marianne Volkhardt getätigt.³⁵ Laut der Karteikarte Böhlers wurden die Panneaux bereits 1952 zur Ausstellung an das Hotel verliehen. Wie aus einem Schreiben von Julius Böhler an Frau Volkhardt am 03. November 1959 hervorgeht, hingen sie in der Teehalle (Abb. 21).³⁶ Die Panneaux erfüllten hier repräsentative Aufgaben, als Teil der künstlerischen Einrichtung der Teehalle. In einem Artikel der Zeitschrift für Kunstgewerbe und Kunsthandwerk von 1908 finden sich mehrere Innenansichten des Hotels. Zwar sind keine Abbildungen der Teehalle erhalten, jedoch ist auf einer Abbildung des Speisesaals ein großes rechteckiges Landschaftsgemälde an der Wand hängend zu erkennen (Abb. 20). 1908 befand sich der Panneauzyklus noch nicht bei Böhler und somit nicht im Regina Palast Hotel, es veranschaulicht jedoch die stilistische Stimmigkeit.

Als ehemals bekanntes und renommiertes Münchner Hotel, stellte sich die Recherche nach grundlegenden Informationen zum Regina Palast Hotel als erfolgreich heraus. Nachdem das Hotel „durch schlechtes Management heruntergewirtschaftet worden war“, wurde es von der Lebensversicherung von 1871 A.G (LV1871) München angekauft.³⁷ Das Gebäude wurde in leerem Zustand übernommen.³⁸ Über den Verbleib des Interieurs und somit auch den der beiden Panneaux gibt es keine Informationen. Naheliegender wäre jedoch, dass die Einrichtung von der Hoteliersfamilie Volkhardt für das renommierte Münchner Schwesternhotel Bayerischer Hof weiterverwendet wurde. Eine Anfrage an das Privatbüro der Familie wurde knapp und nur ausweichend beantwortet.³⁹ Das Regina Palast Hotel hätte sich zum Zeitpunkt des Verkaufs an die LV1871 nicht mehr im Besitz der Familie Volkhardt befunden. Es sei zuvor an einen gewissen Max Billig verkauft worden. Auf Fragen nach dem genauen Verkaufsdatum,

³⁵ BWA F43 / 329 Korrespondenz mit Frau Marianne Volkhardt, Regina Palast Hotel vom 03.11.1959.

³⁶ Ebd.

³⁷ Rössenecker 1978.

³⁸ Ich danke Frau Julia Hauptmann von der LV 1871 für das Telefonat am 04.11.2021 und Ihre Auskunft.

³⁹ Anfrage vom 04.11.2021, Antwort via Mail am 08.11.2021.

dem Grund des Verkaufs, den Umständen oder dem Verbleib der Hoteleinrichtung konnten laut des Privatbüros der Familie Volkhardt keine Antworten gegeben werden. Bei Max Billig könnte es sich um den damaligen Geschäftsführer des Grand Hotel Continental gehandelt haben, welches von 1892 bis 1994 die Münchner Hotellandschaft bereicherte und sich in der direkten Nachbarschaft des Hotel Regina in der Ottostraße Ecke Max-Joseph-Straße befand.⁴⁰ Es war nach Kriegsende für seine mit wertvollen Antiquitäten bestückte Einrichtung bekannt. Der Volkswirt und Bildhauer Max Billig war Experte für süddeutsche und österreichische Plastiken und sammelte italienische und niederländische Meister.⁴¹ Nach der Schließung des Hotels wurde das gesamte Inventar durch das Münchner Kunstauktionshaus Hampel vor Ort versteigert.⁴² Die mehrtägige Auktion wurde durch einen Katalog begleitet.⁴³ In diesem konnten keine Objekte gefunden werden, die mit der Beschreibung und Maße der Panneaux übereinstimmten. Der Nachtragskatalog, auf den im Auktionskatalog verwiesen wird, konnte nicht aufgetrieben und somit nicht konsultiert werden.

Das Regina Palast Hotel und das Grand Hotel Continental zeichneten sich, wie auch heute noch der Bayerische Hof, durch ein mit Antiquitäten und Kunstobjekten ausgestattetes Interieur aus.⁴⁴ Während bei einem Verkauf eines Hotels die Übernahme der Standard-Hotelausstattung plausibel erscheint, kommt die Frage auf, warum die Kunstgegenstände, die zu dem Einrichtungsstil jedes dieser Hotels passen, ebenfalls übergeben wurden. Wie bereits unter II. 1.2. thematisiert, gelten die Panneaux als Dekorationsmalerei, die sich als schöner Hintergrund in einen Raum eingliedern. So könnten die Panneaux auch im Kaufvertrag inbegriffen gewesen sein.

Auf die Frage nach einer Katalogisierung der Kunstobjekte in dem Bestand des Bayerischen Hofes wurde vom Privatbüro der Familie Volkhardt keine Antwort gegeben. So verliert sich die Spur nach dem Verbleib der Panneaux drei und vier.

3.2. Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart

Das erste Panneau, das einzige dessen heutiger Standort bekannt ist, wurde am 29. Januar 1965 von dem damaligen Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart für DM 12.000,- angekauft. Es ist auch gleichzeitig das größte der acht, mit einer Größe von 2,60 x

⁴⁰ Peters 2016, S. 39.

⁴¹ Katalog Hampel, Die Versteigerung des Grand Hotel Continental. Ein Hotel eingerichtet mit Kunst und Antiquitäten u.a. in der Hampel Auktion vom 5.7.-8.7.94, Kunstauktionshaus Hampel, München, Juli 1994.

⁴² Ebd., S. 7.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Katalog Hampel, Die Versteigerung des Grand Hotel Continental. Ein Hotel eingerichtet mit Kunst und Antiquitäten u.a. in der Hampel Auktion vom 5.7.-8.7.94, Kunstauktionshaus Hampel, München, Juli 1994.

5,25m sowie das Einzige, von welchem eine Abbildung vorliegt (Abb. 23). Die genauen Gründe für den Ankauf sind dem Historiker des heutigen Südwestrundfunk zwar nicht bekannt, jedoch war es zu dieser Zeit üblich, Kunstwerke anzukaufen, um diese in die institutionseigene Kunstsammlung zu integrieren oder zur Ausstellung in repräsentativen Räumlichkeiten.⁴⁵ Letzteres war wohl der Grund für den Ankauf des großen Landschaftspanneau, welches nachweislich 1984 im Studiosaal hing (Abb. 24). In dem großen Raum des Stuttgarter Funkhauses wurden Konferenzen, Tagungen und Versammlungen abgehalten.⁴⁶ Das Panneau wirkt an der nackten Wand etwas verloren und beinahe fehl am Platz. Dennoch erfüllt es in gewisser Weise den Zweck der Repräsentation. Es hing in einem Raum, in dem viel Bewegung herrschte und machte – auch wenn es wie zufällig dort zu hängen schien – auf die Kunstsammlung und Werte des Hauses aufmerksam. Für den Ankauf der Kunst und somit auch des Panneaus war seinerzeit Dr. Werner R. Deusch, geboren am 31. Mai 1903 in Heilbronn, verantwortlich.⁴⁷ Nach seiner Tätigkeit als Pressechef des Süddeutschen Rundfunks von 1952 bis 1963 leitete der promovierte Kunsthistoriker das Historische Archiv desselben.⁴⁸ Seine Mitwirkung an der Transaktion des Panneaus ist mit einem Verweis auf der entsprechenden Karteikarte zu belegen. Am 22. Dezember 1964 wurde das Interesse des „Dr. Deusch f.[ür] Südd.[eutscher] Rundf[un]k, Stuttgart“ verwiesen. Etwas über einen Monat später erfolgte dann der Verkauf an die Funkgesellschaft (Abb. 7).

1998 schlossen sich der Süddeutsche Rundfunk und der Südwestfunk zu dem Südwestrundfunk zusammen.⁴⁹ Im Zuge der Fusion wurde der Entschluss gefasst, sich von der hauseigenen Kunstsammlung zu trennen. Als „Ausverkauf der eigenen Identität“ deklariert, verurteilt die Schwäbische Donau Zeitung die Versteigerung der Sammlung durch das Auktionshaus Sotheby´s an den Standorten London, Zürich und Amsterdam.⁵⁰ Den Auftakt machte Sotheby´s Amsterdam am 09. November 1999.⁵¹ In der Auktion mit Fokus auf niederländische Malerei, wurde das Panneau mit der Losnummer 47 aufgerufen (Abb. 25). Das Wandpanneau, Öl auf Leinwand und

⁴⁵ Ich danke Herrn T. F. vom SWR für die Auskunft, Vgl. Anfrage vom 20.10.2021, Antwort via Mail am 26.10.2021.

⁴⁶ Ich danke Herrn Tobias Fasora vom SWR für die Auskunft, Vgl. Anfrage vom 20.10.2021, Antwort via Mail am 26.10.2021.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Müller 1999, S. 24.

⁵⁰ Ebd., S. 24.

⁵¹ Katalog Sotheby´s, Old Master Paintings and Frames. Including Property of the Südwestrundfunk Collection, Sotheby´s, Amsterdam, November 1999.

eindrucksvoll in seiner Größe, war zuvor im Katalog als unbekannter flämischer Maler des 18. Jahrhunderts beworben worden. Es zeigt eine Flusslandschaft mit Figuren in dörflicher Umgebung.⁵² Abgesehen von dem Hinweis, dass das Landschaftsgemälde aus der Sammlung des Südwestrundfunks stammt und womöglich Teil eines dekorativen Zyklus war, der für ein Patrizierhaus gefertigt wurde, finden sich keine zusätzlichen Angaben zum Objekt oder zur Provenienz.⁵³ Heute, über zwanzig Jahre später, ist es jedoch unumstritten, dass es sich bei Lot 47 um das erste Panneau aus dem Zyklus der Sammlung Friedrich Gutmanns handelt. Warum die Provenienzen zuvor nicht tiefer hinterfragt worden sind, kann nur spekuliert werden. Ein Versäumnis der *due diligence*, die dem heutigen Besitzer eine unangenehme Überraschung bereitete, denn seit über zwanzig Jahren hängt die Landschaftsszene in den privaten Räumlichkeiten norddeutscher Kunst- und Antiquitätenliebhaber (Abb. 26). Das Panneau ist wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt und bildet einen schönen Hintergrund für ein geschmackvolles Ambiente.⁵⁴ Die heutigen Besitzer erfuhren erst durch das von Sotheby's weitergeleitete Schreiben Simon Goodmans im Februar 2021 von der unschönen Vergangenheit des gutgläubig erworbenen Objekts.

3.3. Chiwitt, Düsseldorf

Das zweite, fünfte und sechste Panneau wurden am 27. Januar 1967 für DM 9.000,- verkauft (Abb. 7). Bei dem Käufer handelt es sich um eine Privatperson, welche auf der Karteikarte, ohne genauere Informationen, lediglich mit Nachnamen und Herkunftsort angegeben wird – Chiwitt, Düsseldorf. In der Kundenkartei findet sich darüber hinaus noch eine Düsseldorfer Adresse (Abb. 27). Eine erste oberflächliche Recherche konnte keine Ergebnisse liefern, denn der Name war in keinen anderen Datenbanken oder Käuferverzeichnissen auffindbar und die Anfrage an das Düsseldorfer Stadtarchiv wurde zunächst nicht beantwortet. Darauf folgte die Kontaktaufnahme mit dem Geschäftsführer der traditionsreichen Galerie Ludorff in Düsseldorf. Mit zahlreichen internationalen Kontakten und in der Düsseldorfer Gesellschaft bestens vernetzt, war ihm der Name Chiwitt bekannt.⁵⁵ Er nannte außerdem die Hugo-Viehoff-Straße als die ihm bekannte Geschäftsadresse, welche mit der bei Böhler hinterlegten Adresse übereinstimmt. Privat lebte das Ehepaar seines

⁵² Ebd., S. 34.

⁵³ Anfragen bei Sotheby's Amsterdam bezüglich weiterer Informationen und Kontaktaufnahme vom 25.10.2021 und 03.11.2021 wurden bis zur Zeit der Abgabe der Arbeit nicht beantwortet.

⁵⁴ Ich danke dem heutigen Eigentümer des ersten Panneau für die Einblicke am 25.11.2021.

⁵⁵ Ich danke Herrn R. L. für seine freundliche Weiterhilfe. Vgl. Anfrage vom 02.11.2021, Antwort via E-Mail am 04.11.2021.

Wissens in Meerbusch. Nach erfolgreicher postalischer Kontaktaufnahme und einem darauffolgenden Telefonat konnte dieser als Sohn des Käufers identifiziert werden. Zunächst wenig auskunftsfreudig hinsichtlich der genauen Daten seiner Eltern, war er jedoch bereit – nach dem Erhalt der durch das Stadtarchiv Düsseldorf übermittelten Treffer auf den Namen Chiwitt – folgende Angaben zu bestätigen. Bei „Chiwitt, Düsseldorf“ handelt es sich folglich um Heinz Günter Chiwitt.⁵⁶ Der Diplom Volkswirt wurde am 08. Juli 1923 in Gelsenkirchen geboren. 1948 heiratete er Helga Helene geb. Hüsch, geboren am 15. Juli 1923 in Moers. Nach Angaben des Sohnes sind beide Eheleute bereits verstorben. Das Ehepaar Chiwitt besaß ein Textilunternehmen, welches sich mit der Herstellung von Damenmode befasste und in den 1960er Jahren großen Erfolg erfuhr (Abb. 28). Weitere eindeutigen Informationen über die Firma konnten weder im Düsseldorfer Stadtarchiv noch dem Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln gefunden werden.⁵⁷ Es wurde allerdings ein Online-Shop gefunden, der den Namen Chiwitt-Brand trägt.⁵⁸ Das Firmenlogo ist identisch dem in der Korrespondenz zwischen Böhler und Chiwitt gefundenen (Abb. 29 und 30). Die Firma für nachhaltige Bademode gehört einer gewissen Rahel Chiwitt, welche diese in Ehren ihrer verstorbenen Großmutter gründete und führt.⁵⁹ Eine Anfrage wurde nicht beantwortet, jedoch sind der Website Abbildungen zu entnehmen und, dass das Unternehmen der Eheleute Chiwitt als „Chiwitt Moden“ bekannt war.⁶⁰ Das als erfolgreich betitelte Unternehmen mit über 400 Angestellten wurde 1960 gegründet.⁶¹ Die Gründe für den Verkauf der Firma, welche heute nicht mehr existiert, sowie den Zeitpunkt dessen Verkaufs sind nicht bekannt.

Die erfolgreiche Identifizierung der auf der Karteikarte verzeichneten Person und die Kontaktaufnahme mit dessen Sohn ließ auf weitere Ergebnisse hoffen. Da die Geschäftsräume durch den Sohn als rein funktionell und nicht repräsentativ beschrieben wurden, ist anzunehmen, dass die drei Panneaux für den privaten Gebrauch, als Einrichtungsgegenstände für das Privathaus seiner Eltern angeschafft wurden. Die Familie ist 1966 – ein Jahr vor dem Ankauf – in ein Haus in Meerbusch gezogen. Laut Aussagen des Sohnes waren seine Eltern keine Kunstsammler, hatten aber durchaus ein Kunstinteresse und legten Wert auf ein Interieur, welches dieses

⁵⁶ Stadtarchiv Düsseldorf, Einwohnermeldekartei Sign. 7-4-4-88-0008.

⁵⁷ Beim RWWA wurde fälschlicherweise die „Lisa“ Mode GmbH angefragt, welche sich im Verlauf der Recherche als die ehemalige Firma des Sohnes Chiwitts herausstellte. „Chiwitt Moden“ wurde aus Zeitgründen im Rahmen dieser Arbeit nicht angefragt.

⁵⁸ <https://chiwitt-brand.com/about-us/>.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Ebd.

widerspiegelte. Da der Sohn zum Zeitpunkt des Kaufs etwa 16 Jahre alt war, bestand die Hoffnung, dass er sich an die Objekte erinnern könnte. Den von Chiwitt gekauften Panneaux sind zwar Fotonummern zugeordnet, jedoch konnten in dem Bestand der Fotomappen Böhlers im ZI die entsprechenden Abbildungen nicht gefunden werden. Das H vor der angegebenen Fotonummer bezieht sich auf den Fotografen Himpsl. Der Bestand der Fotografenfamilie befindet sich in Form von Glasnegativen im Bildarchiv Foto Marburg.⁶² Digitalisate wurden im Rahmen dieser Arbeit nicht angefragt. Als Erinnerungshilfe wurden dem Sohn so die jeweiligen Beschreibungen der drei gekauften Panneaux, zwei, fünf und sechs, zugesendet sowie die vorhandene Abbildung des ersten Panneau, um einen Eindruck des Stils zu bekommen. Zwar bestätigte der Sohn, dass die Panneaux den Geschmack und Einrichtungsstil seiner Eltern trafen, unerfreulicherweise konnte er sich jedoch an nichts erinnern, was mit der Beschreibung vergleichbar wäre. Weiterhin wollte er auch keine Auskunft über den Verbleib des Erbes seiner Eltern geben. Sofern sich die Panneaux nicht mehr bei der Familie Chiwitt befinden, verliert sich somit auch hier die Spur über den Verbleib des zweiten, fünften und sechsten Panneau.

III. Heutige Situation

Für das Thema dieser Arbeit ist es von Interesse, die heutige Situation zu betrachten. Dieser Punkt soll genutzt werden, um die Recherche samt ihren Schwierigkeiten zu rekapitulieren. Anschließend soll die Rechtsgrundlage anhand des ersten Panneau beleuchtet werden.

1. Schwierigkeiten der Recherche: Angst vor der Vergangenheit?

Doch auch hier verliert sich die Spur – ein in dieser Arbeit häufig verwendeter Satz. Dieser muss jedoch nicht zwingendermaßen Misserfolg kennzeichnen, sondern soll zum Anlass genommen werden, den Rechercheprozess zu reflektieren. Der einzige „Weg“ oder die einzige Besitzkette, die nachvollziehbar dokumentiert ist, ist die des ersten Panneau. Zu verdanken ist dieses dem Ankauf einer öffentlichen Institution für ihre Kunstsammlung und deren Veräußerung durch ein internationales Auktionshaus. Diese Quellenlage ist bei den anderen Panneaux nicht gegeben – oftmals scheitert es bereits an der Zugänglichkeit zu Informationen. Im Rahmen der Recherche wurde versucht, möglichst viele Ansätze zu verfolgen, um Genaueres über die beteiligten Personen und den Verbleib der einzelnen Panneau herauszufinden. Erfreulich ist, dass

⁶² <https://www.uni-marburg.de/de/fotomarburg/bestaende/uebernahmen/himpsl>.

dabei der Käufer „Chiwitt, Düsseldorf“ eindeutig identifiziert werden konnte. Über den Verbleib der Panneaux, die an das Regina Palast Hotel verkauft wurden, konnten weitere Ansätze aufgedeckt und teils nachverfolgt werden. Jedoch konnte kein heutiger Standort eines weiteren Panneau ermittelt werden, welches nicht der Anspruch der Arbeit war, jedoch an gewissen Stellen – zwischenzeitlich – durchaus greifbar erschien. Vor allem nach erfolgreicher Kontaktaufnahme zu dem Sohn von Heinz Günter Chiwitt entstand die Hoffnung, genauere Informationen zu erhalten, wie z.B. eine Erinnerung an die Objekte, oder was mit dem Erbe nach dem Tod der Eltern passierte. Hier konnten oder wollten keinerlei Angaben gemacht werden. Auch die Familie Volkhardt hat über ihr Privatbüro nur wenige Informationen preisgegeben und diese, wie z.B. den Verkauf des Hotels an Max Billig, nicht belegt.

Die ersten belegten Verkäufe der einzelnen Panneau durch Böhler liegen mehr als ein halbes Jahrhundert zurück und so scheint es prinzipiell nachvollziehbar, dass gewisse Dokumente fehlen oder Erinnerungslücken entstanden sind. In einigen Fällen stellt sich jedoch die Frage: Sind wirklich keine Unterlagen mehr vorhanden oder steht persönlicher Vorteil oder sogar die Angst vor einer befangenen Provenienz der erworbenen Objekte einer Aufklärung im Wege? Teils wurde jedenfalls der Eindruck erweckt, dass man sich durch die Übermittlung möglichst geringer Informationen, der Verantwortung, weiteren Anfragen oder möglichen Konsequenzen zu entziehen suchte.

Anhand des Beispiels der Wandpaneelle aus der Sammlung Gutmann können somit exemplarisch die Herausforderungen der heutigen Provenienzforschung festgehalten werden. Einerseits benötigen Provenienzrecherchen Zeit, um möglichst viele Quellen berücksichtigen zu können und den sich nach und nach abzeichnenden Ansätzen nachgehen zu können sowie sie gegebenenfalls zu hinterfragen. Andererseits zeigt jedoch die kurze Zeitspanne, in der diese Arbeit angefertigt werden musste, wie mit vergleichsweise wenig Aufwand einfache Nachforschungen angestellt und Ansätze verfolgt werden können. Zugleich muss jedoch auch die Abhängigkeit der Resultate von der Kooperationswilligkeit einzelner Akteure und ihrer Bereitschaft Auskünfte zu geben, betont werden. Was der Recherche eine Limitation ist, mag aus subjektiver Sicht der heutigen oder ehemaligen Eigentümer zumindest im Ansatz nachvollziehbar sein. Der Versuch, Belege für Besitzwechsel, Besitzketten und Eigentümer zu finden, gestaltet sich zunehmend komplizierter, je mehr Zeit verstreicht. Es muss akzeptiert werden, dass manche Fälle wohl erst nach längerer Zeit, oder nie, aufgeklärt werden können. Die Münchner Karteikarten der Objektkartei Julius Böhlers beispielsweise

sind erst seit dem Ankauf durch das ZI mit Mitteln der DFG im Jahr 2015 in öffentlicher Hand. Die Karteikarten liefern aufschlussreiche Informationen über Objekte, Vor- und Nachbesitzer, die als Quellengrundlage verwendet werden können. Einesteils sind sie bereits veröffentlicht und andererseits können sie zumindest persönlich angefragt werden. Hierdurch konnten diversen Recherchen sowie dem Forschungsstand neue Ansätze geboten werden, die vor wenigen Jahren durch limitierte Ressourcen noch nicht gegeben waren. Möglicherweise können in Zukunft weitere Quellen veröffentlicht werden, die eine umfassendere Nachverfolgung zulassen, sehr wahrscheinlich wird die Aufklärung einiger Fälle jedoch nie lückenlos stattfinden können.

Die teils knappen Antworten und das Wiederstreben, Informationen zu teilen, könnte auch auf die Art der Anfragen zurückzuführen sein. Im Rahmen der Recherche wurden die Anfragen zwar sehr freundlich, jedoch direkt und offen formuliert. Der Grund für das Schreiben und die beteiligten Personen waren klar ersichtlich. Das mögliche Misstrauen oder die Vorsicht gegenüber der Thematik der Provenienzforschung – auch in der Allgemeinbevölkerung – ist im Rechercheprozess deutlich zutage getreten.

Die Auffindung der restlichen Panneaux aus dem Zyklus scheint vor diesem Hintergrund problematisch zu sein. So bleibt die derzeit wohl einzige Hoffnung, dass eines der Objekte in eine Auktion eingeliefert wird und dabei zufällig entdeckt und identifiziert werden kann. Da der Zyklus von einem unbekanntem Maler ist, sind die Filteroptionen bei Plattformen wie z.B. Lot-tissimo auf Zeit und Ortsangabe beschränkt. Allgemein musste sich fürs Erste auf die jeweiligen Aussagen der Käufer der Panneaux bei Julius Böhler verlassen werden.

2. „Fair and just solutions“: Beleuchtung der juristischen Lage

Die Provenienz eines Objekts stand im Kunsthandel jahrzehntelang nicht im Fokus. Auch wenn eine berühmte Provenienz verkaufsfördernd ist und schon immer war, geht es hier um die Provenienz „befangener“ Gegenstände. Speziell solcher, die als Resultat von Enteignungen oder Zwangsverkäufen in der NS-Zeit den rechtmäßigen Eigentümern verfolgungsbedingt entzogen wurden. Bis weit nach 1945 wurden solche Objekte auf dem Markt als Handelsware angesehen und das Problembewusstsein – sprich das Bewusstsein für derer Geschichte und Beschaffungshistorie – fehlte.⁶³ Erst durch die Washingtoner Erklärung von 1998 scheinen Marktteilnehmer für die Thematik allmählich wieder sensibilisiert zu werden. Die Washingtoner Erklärung ist

⁶³ Raue 2021, S. 1.

eine völkerrechtliche Vereinbarung, in der sich die unterzeichnenden Staaten freiwillig selbstverpflichten, Raubkunst sowie deren ursprünglichen Eigentümer zu identifizieren und mit ihnen eine „just and fair solution“ zu finden.⁶⁴ Die Erklärung sowie die in Deutschland wenig später nachfolgende Handreichung sind gegenüber Dritten rechtlich nicht bindend und gelten als Orientierungshilfe für den Bund und gegebenenfalls auch die Länder und Gemeinden, sprich die öffentliche Hand.⁶⁵

Wie ist also der vorliegende Fall zu betrachten? Das erste Panneau des Gemäldezyklus befindet sich heute im Besitz einer Privatperson, die dieses 1999 auf einer Auktion nach eigener unwiderlegter Erklärung gutgläubig, ohne Kenntnis der befangenen Provenienz erworben hat.

As I understand it Sotheby's still has the possibility of contacting the purchaser of this lot. It would be greatly appreciated if you could forward this letter with its three attachments, in the hope that a meaningful discussion can follow about the moral and legal aspects of this case.” (Abb. 1)

Dieser bereits in der Einleitung zitierte Auszug aus dem Schreiben Goodmans schafft den Anreiz, den juristischen Eigentumsaspekt der Landschaftspaneele am Beispiel des ersten Panneau exemplarisch zu betrachten. Goodman bittet um die Weiterleitung an den heutigen Eigentümer des ersten Paneels und schreibt weiter, dass eine Diskussion über die „moralischen und legalen Aspekte“ des Falls wünschenswert wäre. Durch das Projekt des ZI und die Objektkartei Böhlens konnte nachgewiesen werden, dass das Objekt in der Auktion am 09. November 1999 bei Sotheby's Amsterdam versteigert wurde. Da Kontaktdaten von Käufern nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen, wurde Goodmans Schreiben durch Sotheby's weitergeleitet. Dieser Fall zeigt die Komplexität, die mit dem Umgang mit Fällen solcher Art verbunden ist und wirft zahlreiche Fragen auf.

Um welche juristischen Aspekte handelt es sich? Besteht ein Rechtsanspruch? Welche Rolle spielt der heutige Eigentümer und welche die vorherigen beteiligten Eigentümer? Während es für den Umgang mit Fällen solcher Art kein standardisiertes Prozedere gibt, sie immer individuell betrachtet werden müssen und der breite Kanon rund um Restitutionsfragen unterschiedlich vertreten und beantwortet werden kann, so ist die Rechtslage auch in diesem Fall – wie so oft – eindeutig: Die Rechtsnachfolger Friedrich Gutmanns haben keinen Rechtsanspruch auf Realrestitution, Entschädigung

⁶⁴ Ebd., S. 1.

⁶⁵ Raue 2021, S. 1.

oder Ausgleichsleistung.⁶⁶ Im Fall des ersten Panneau bemisst sich eine Anspruchsberechtigung nach der Rechtsordnung des Landes, in dem sich das Objekt heute befindet.⁶⁷ Da der Zwangsverkauf an Julius Böhler 1942 stattfand und jedenfalls bis 1972 keine Ansprüche eingereicht wurden, ist nach deutschem Recht Verjährung eingetreten. Es stellt sich die Frage, ob, und wenn ja, wieso in diesem Fall eine „faire und gerechte“ Lösung jedoch erstrebenswert und sogar unter bestimmten Voraussetzungen notwendig wäre. Eine Einigung ist nicht zwingend erforderlich – vorausgesetzt der heutige Eigentümer des Objekts möchte dieses behalten und nicht auf dem freien Markt verkaufen. Denn die Einlieferung eines Objekts mit fragwürdiger Provenienz oder ungeklärten Besitzverhältnissen beispielsweise bei Auktionshäusern ist zur heutigen Zeit so gut wie unmöglich.⁶⁸ Der Zugang zum großen öffentlichen Markt und eine positive Preisbildung, die z.B. ein großes Auktionshaus ermöglichen kann, bleibt so verschlossen und ein Verkauf könnte, wenn überhaupt, nur privat stattfinden. Diese Restriktion stellt folglich eine mittelbare Wertminderung dar, die für den heutigen Eigentümer den Anreiz schafft, mit Goodman in Verhandlung zu treten und eine Einigung zu finden. Aus einem Gespräch mit dem heutigen Eigentümer geht hervor, dass dieser durchaus den Wunsch und die Bereitschaft hat, eine solche zu finden – wenngleich ihm das Verständnis für die alleinige Übernahme der Verantwortung fehlt.⁶⁹ Schließlich durfte er sich auf die Angaben des Auktionshauses verlassen und das Objekt wurde ohne Kenntnis über die fragwürdige Provenienz erworben. Aus dem Gespräch ging weiter hervor, dass es eine für den Eigentümer ideale Lösung bedeuten würde, die Übernahme der Verantwortung und womöglich auch eine finanziellen Entschädigungsleistung unter allen beteiligten Parteien aufzuteilen. Wie eine „faire und gerechte“ Lösung oder eine Einigung aussehen könnte, kann im Rahmen dieser kunstgeschichtlichen Arbeit nicht ausreichend beantwortet und auch nur skizziert werden. Anzumerken ist, dass eine Haftung des SWR als Zwischeneigentümer oder des Auktionshauses Sotheby´s als Kommissionär wohl nicht existent ist und so der „Streit“ nur zwischen Goodman und dem heutigen Eigentümer zu lösen ist. Die Einigung muss, wenn sie denn gefunden wird, zwischen diesen beiden Parteien getroffen werden. Der Eigentümer hat hier den stärksten Anspruch – den des Behaltens des Objektes – allerdings mit den oben genannten

⁶⁶ Ich danke Herrn RA J.-P. S. für das Telefonat am 08.12.2021, seine Einschätzung und Weiterhilfe.

⁶⁷ Ich danke Herrn J.-P. S. für das Telefonat am 08.12.2021, seine Einschätzung und Weiterhilfe.

⁶⁸ Vgl. Raue 2021, S. 2.

⁶⁹ Ich danke den heutigen Eigentümern für das offene und freundliche Gespräch am 25.11.2021 sowie die bereitwillige Auskunft.

Restriktionen. Eine solche Einigung kann unterschiedlich und vielfältig aussehen und limitiert sich nicht auf eine Realrestitution oder eine finanzielle Entschädigung.

IV. Schlussfolgerung

Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit lag auf dem Gemäldezyklus von acht holländischen Wandpanneaux des 18. Jahrhunderts aus der Sammlung Friedrich Gutmann sowie ihrer Verlustgeschichte. Dazu gehörte zunächst die Einordnung der Wandpanneaux in ihrem gattungstechnischen und historischen Kontext. Es konnte herausgearbeitet werden, dass der Gemäldezyklus als Dekorationsmalerei zu betrachten ist und vermutlich bereits zuvor in dem Landgut Bosbeek hing und von Friedrich Gutmann als Teil des Hausinventars übernommen wurde. Die von Böhler angefertigte Inventarliste bestätigt den Hängungsort, welcher einem im Grundriss verzeichneten Raum zugeschrieben wurde. Anhand dessen konnte der Vorschlag einer möglichen Anordnung der Panneaux ausgearbeitet werden.

Die versuchte Rekonstruktion der Verlustgeschichte dieser und der darauffolgenden Provenienzen bis hin zum heutigen Verbleib wurde ebenfalls angestrebt. Grundlegend hierfür waren die Münchner Objektkartei der Kunsthandlung Julius Böhler, auf denen die Käufer der einzelnen Panneaux verzeichnet sind. Die breit gestreuten Initiativrecherchen basierten auf diesen Angaben. Es wurde sich nicht ausschließlich an staatliche Archive gewandt, sondern an verschiedensten Stellen recherchiert, darunter Privatpersonen und öffentliche Institutionen. Nach wie vor ist jedoch ausschließlich für eines der acht Wandpanneaux der heutige Standort bekannt. Derjenige des ersten, welches von Böhler an eine staatliche Institution verkauft und dann öffentlich bei Sotheby's versteigert wurde. Die Dokumentation ist somit gewissermaßen öffentlich und die Herkunft aus dem Interieur von Gutmann gut belegbar. Die Stationen anderer Teile des Zyklus konnten jedoch nicht lückenlos rekonstruiert werden. Diese Schwierigkeiten, mit denen die Forschung also konfrontiert ist, wenn es um unrechtmäßig entzogene Objekte geht – über die wenig Informationen, Abbildungen oder Ansätze über deren Verbleib vorliegen – wurden versucht zu thematisieren. Unter Punkt III. „Heutige Situation“ wurde versucht den Fall exemplarisch zu nutzen und die gewonnenen Erkenntnisse und herauskristallisierten Schwierigkeiten auf diejenigen der Provenienzforschung im Allgemeinen zu beziehen. Neben dem zeitlichen Aufwand wurde festgehalten, dass die Befangenheit mancher Personen hinsichtlich dieser Thematik der Enteignung eine Limitation darstellt. Die Angst vor den in der Vergangenheit getätigten Transaktionen

oder möglichen Konsequenzen steht einem Kooperationswillen oftmals im Wege. So wird in Fällen, in denen das Eigentum solcher befangenen Objekte nicht nachgewiesen werden kann, ausweichend reagiert. Auch wenn in vielen Fällen der Anspruch der Rechtsnachfolger enteigneter Personen verjährt ist und somit rein juristisch nicht mehr besteht, so gibt es dennoch gemäß Washingtoner Prinzipien eine moralische Verpflichtung zu fairen und gerechten Lösungen. Auch wenn dieses nominell nur für öffentliche Institutionen gilt, ist auch an Privatbesitzer zu appellieren, diese modifiziert zu übernehmen. Abschließend konnte die Erkenntnis gewonnen werden, dass verschiedene Prozesse der Provenienzforschung und der Klärung solcher Fälle keinesfalls automatisiert werden können, da sie unterschiedliche Voraussetzungen mit sich bringen und somit jeder Fall individuell zu betrachten ist. Eine hinterfragende und offene Herangehensweise ist somit unausweichlich in der Bearbeitung.

V. Anlagen

Abbildungsverzeichnis



[Redacted]
Head of Restitution, Europe
Sotheby's
34-35 New Bond St.
London W1A 2AA

February the 17th, 2021

Dear [Redacted]

I recently received confirmation that one of the eight panels taken from my grandparent's estate in 1942, as the result of a forced sale, had been sold by Sotheby's in their Old Masters sale in Amsterdam, on November 9, 1999.

As I understand it Sotheby's still has the possibility of contacting the purchaser of this lot. It would be greatly appreciated if you could forward this letter with its three attachments, in the hope that a meaningful discussion can follow about the moral and legal aspects of this case.

The lot was number 47 – described as Flemish School, early 18th cent. *“An extensive wooded river landscape with a woman, her children and a horseman on a path, a bridge with a water-mill nearby, a view of villages in the far background”*, oil on canvas 256 by 522 cm. *“This very large canvas was probably part of a cycle of wall decorations painted for a patrician interior”* –

Whereas on March 24, 1942 my grandfather, Fritz Gutmann, entered into a coerced sale whereby he ceded the remaining contents of his home 'Bosbeek', Heemstede, Nord-Holland to the Nazi art dealers Julius Böhler and Karl Haberstock, during the German occupation of the Netherlands.

Listed on page 6 of the inventory to be shipped to Munich was item number 65, which consisted of 8 *“Wandbespannung”* or wall hangings from the *“Grosser Saal”* or great hall of *“Bosbeek”*, Heemstede.

When the Gutmann artefacts arrived in Munich, November 12, 1942, they were catalogued by Julius Böhler, as 8 *“panneaux, Holl. 18th. C.”*

The panel in question is listed as the first of eight #42169/1, and is described as follows:

River landscape, woman, children, horseman on path. Bridge, watermill...	260 x 525 cm.	Dutch 18th
--	---------------	------------

Subsequently Julius Böhler sold the Gutmann panel/wall hanging, in 1965, to the Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart. Thereafter the Gutmann panel is consigned by the Süddeutscher Rundfunk to Sotheby's in Amsterdam, where it is sold in 1999.

For the record I have considerable documentation concerning the many forced sales between Fritz Gutmann and Julius Böhler, before my grandfather was deported to a concentration camp and murdered in 1944. Also either myself or the Zentral Institut in Munich can provide further documentation concerning the Böhler inventories and sales. However the three attachments provided ought to substantiate sufficiently my family's position.

You will note that on the first page of doc. 'Foto_M_42_0169a_001', which is a clear match for the painting sold in 1999, next to the image is the notation "42169/1 - 12.11.1942 Amsterdam". This is the Böhler inventory number and arrival date from the Netherlands. Also attached is the master stock card for # 42-169, which evidently indicates it originated from Fritz Gutmann, Heemstede.

Please let me know if anything is not clear. I will look forward to your response.

Yours sincerely,
Simon Goodman

Simon Goodman (Gutmann)



Abb. 2 (Vorder- und Rückansicht)



Abb. 3



Abb. 4

42 169^a

Eingang: Erichtung 8 Panneau = holl. 78¹⁰⁰

Beschreibung: Kleinstede

1/2 Haberstock, Achbach 1/2 Julius Böhler, München

No. Le. am 12. 11. 42 von Trust in Administratie v. Amsterdam

Panneaux: im 1. Stock

1. gr. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	20.6.48 GDM Löfl. Bilanz M	2000.-	✓
2. gr. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	9.8.51 Ruff. Pfänderung	175.-	✓
3. gr. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	13.12.51 7-Karbonsauer aufpassen	197.50	✓
4. gr. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	10.4.52 Langenwallter 1H. r. f. f. f.	25.-	✓
5. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	27.6.52 1. f. f. f. f.	10.-	✓
6. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>	Haberst. hat Rep. auf. ber.		
7. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
8. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
9. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
10. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
11. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
12. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
13. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
14. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
15. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
16. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
17. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			
18. Löfl. Maße, bunte, Mann u. Pfänderen <u>im Aufst. aufgestellt</u>			

2,407.50
2,383.50
24.-

7.1.52 Ruff. Ruff M 2362.50 ✓
8.1.52 Scheidewimmer Pant 1.- ✓
24.9.52 Ruff. Ruff 20.- ✓
31.12.52 Abschreibg 24.- ✓

Richard Leinen
3.11.62 H. 98.30
3.10.63 H. 20.- einrichten
C. F. Zeller, München

Abb. 5

Inventar am 1. Januar 1953 1954 1955 1957 1958 1959

1961/62/63, 64

Datum	Name	Vorfall	Betrag	Bemerkung
7.1.52	nied. Ruff. Ruff	4%	12354.60	
			494.20	Häuser
			11860.40	
8.1.52	X. Scheidewimmer	600.-%	200.-	
		2.2%	6.-	Häuser
			294.-	
15.5.52	Hotel Regina Palast	z. Anstalt. 4. 3.54	7000.-	
22.5.52	Haberstock	f. f. f. f.		
24.9.52	nied. Ruff. Ruff	4%	505.60	
			20.22 Häuser	
			485.38	
21.1.52	Herr Hans Heerfar, Köln	ref. f. f.	1000.-	
30.9.57	Herr v. Volkhard	Hotel Regina	3+4	16000.-
	Hotel Regina, München	z. f. f. f.	9.500.-	
		z. f. f. f.	5.000.-	
15.1.60	Regina Palast Hotel München	z. f. f. f.	200.-	Ustern
			4.800.-	
		Haberst.	2.400.-	
		F. B.	2.400.-	
11.9.60	Proprietär Bismuth, Belg.	1 Foto	2.500.-	z. f. f. f.
25.5.64	Bauer Gimmert lebt De. Tiers	1 Foto	6.800.-	No. 1
5.6.64	Dr. Franz Boll, Dinslaken	1 Foto	4.800.-	
13.6.64	A. Lorenz, 2. St. München		8.000.-	
17.6.64	Herr v. Volkhard		7.000.-	

Abb. 6

Inventar am 1. Januar 1965, 66, 67

Datum	Name	Vorfall	Betrag	Bemerkung
22.12.64	Dr. Densch. f. f. f. f. f. f.		20.72.000.-	kauf
23.12.64			20.72.000.-	z. f. f. f.
29.1.65	Ludd. Ruff. Ruff	4%	12.000.-	z. f. f. f.
			480.-	
			11.520.-	
26.11.65	Galerie Almas, Hül. (5)		16.000.-	was da
10.3.66	Herr Döhler + Kollgen		12.000.-	z. f. f. f.
24.9.66	H. Condaminovic, Belg.	was da	5.500.-	z. f. f. f.
12.12.66	H. Arnold Dinslaken	was da	12.000.-	z. f. f. f.
17.12.66	H. f. f. f. f.	was da	9.000.-	z. f. f. f.
27.1.67	Christl Dinslaken	z. f. f. f.	9.000.-	z. f. f. f.
	H. Döhler	4%	360.-	z. f. f. f.
			8.640.-	
	Haberst.		4.270.-	
			4430.-	

Abb. 7

Panncause 42169^e

260 x 5,25 m bit.

1. gr. Laubpflanz, Büsche, Kirsche, Reiter, Weg zur
Pfl. Blühe mit Wasserlauf, Baum mit Rinde y. Hochbaum,
Baum fern - Kirsche am Weg, links oben stark,
Kirsche mit Pfosten, im Randgrünland fern mit
Kirsche am Pfosten, Baumgründ, links Kirsche

2. 2,58 m h. 3,76 m bit

1. gr. Laubpflanz in Grün, Blattpflanz,
Kirsche y. Kirsche, gr. Büsche, Kirsche in Grün, Kirsche
Kirscheblätter etc. (Kirsche fern y. Kirsche) Chiwitt gelb.

3. 2,55 x 1,88 m bit.

gr. Kirsche y. Kirsche in Laubpflanz, Grün
y. Kirsche, links Kirsche, Kirsche, Kirsche in Grün
y. Kirsche, rechts y. Kirsche Regina Palast gelb.

4. 2,55 x 1,88 m bit.

Laubpflanz, fern mit roten Rinde y. Kirsche,
Baum blau farbe y. Kirsche, gr. Kirsche, Kirsche,
Kirsche etc. Regina Palast gelb.

5. 2,58 x 1,04 m bit.

1. Kirsche y. Kirsche Chiwitt gelb.

6. 2,58 x 90 cm

1. Kirsche y. Kirsche Kirsche in Grün, Chiwitt
grün, Kirsche in Grün, fern rote Rinde
y. Kirsche, Baum rote farbe Chiwitt

7. 2,58 x 32 cm bit Chiwitt

1. 1,37 x 71 cm bit
Chiwitt y. Kirsche

Abb. 8

SOTHEBY'S
Founded 1744

The Property of a German Public Corporation

→ *Sindler & Söhne*

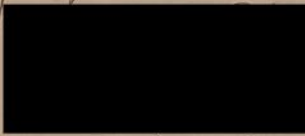
47 **Flemish School, early 18th Century**
AN EXTENSIVE WOODED RIVER LANDSCAPE WITH A WOMAN, HER CHILDREN AND A HORSEMAN ON A PATH, A BRIDGE WITH A WATER-MILL NEARBY, A VIEW OF VILLAGES IN THE FAR BACKGROUND
oil on canvas
256 by 522 cm.

This very large canvas was probably part of a cycle of wall-decorations painted for a patrician interior.

Dir. 20.000-30.000

The actual painting is a bit more green and yellowish in tone than the catalogue illustration would suggest. The canvas has been relined and consists of 8 vertical pieces of canvas sewn together. In the lower right corner there are two pieces of canvas inset, but there are part of the original canvas. Some paintlosses can be observed in the upper righthand corner, along the edges and in the sky area. Minor surface scratches can be seen throughout. Various discoloured retouchings can be seen, a.o. along the seams and scattered throughout the paint surface. Thinness can be seen in the green trees in the centre. The paint surface is covered with a clear varnish layer. This picture proved too large for inspection under ultra violet light. Offered unframed. (BC)†

go for it!
U. S. S. S. S. S.



†In response to your inquiry, we are pleased to provide you with a general report of the condition of the property described above. Since we are not professional conservators or restorers, we urge you to consult with a restorer or conservator of your choice who will be better able to provide a detailed, professional report. Prospective buyers should inspect each lot to satisfy themselves as to condition and must understand that any statement made by Sotheby's is merely a subjective, qualified opinion. NOTWITHSTANDING THIS REPORT OR ANY DISCUSSIONS CONCERNING CONDITION OF A LOT, ALL LOTS ARE OFFERED AND SOLD "AS IS" IN ACCORDANCE WITH THE CONDITIONS OF BUSINESS PRINTED IN THE CATALOGUE.

Abb. 9

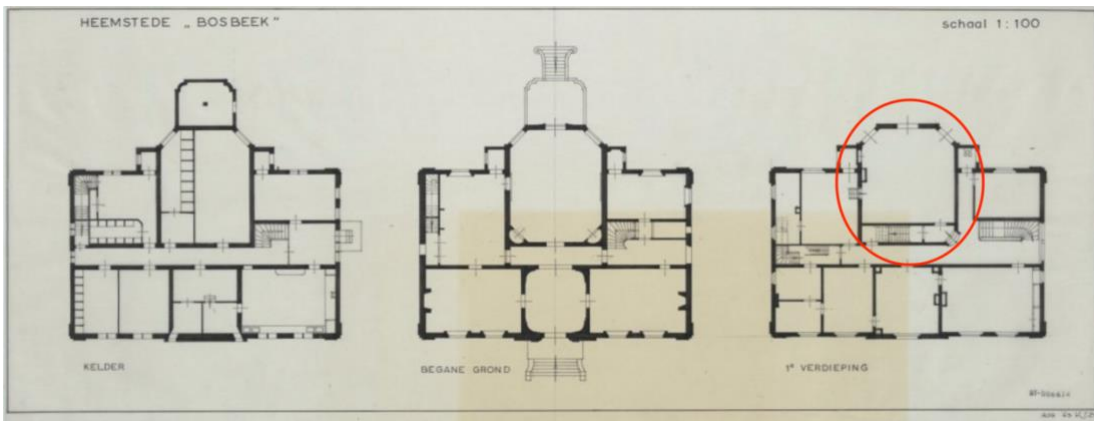


Abb. 10

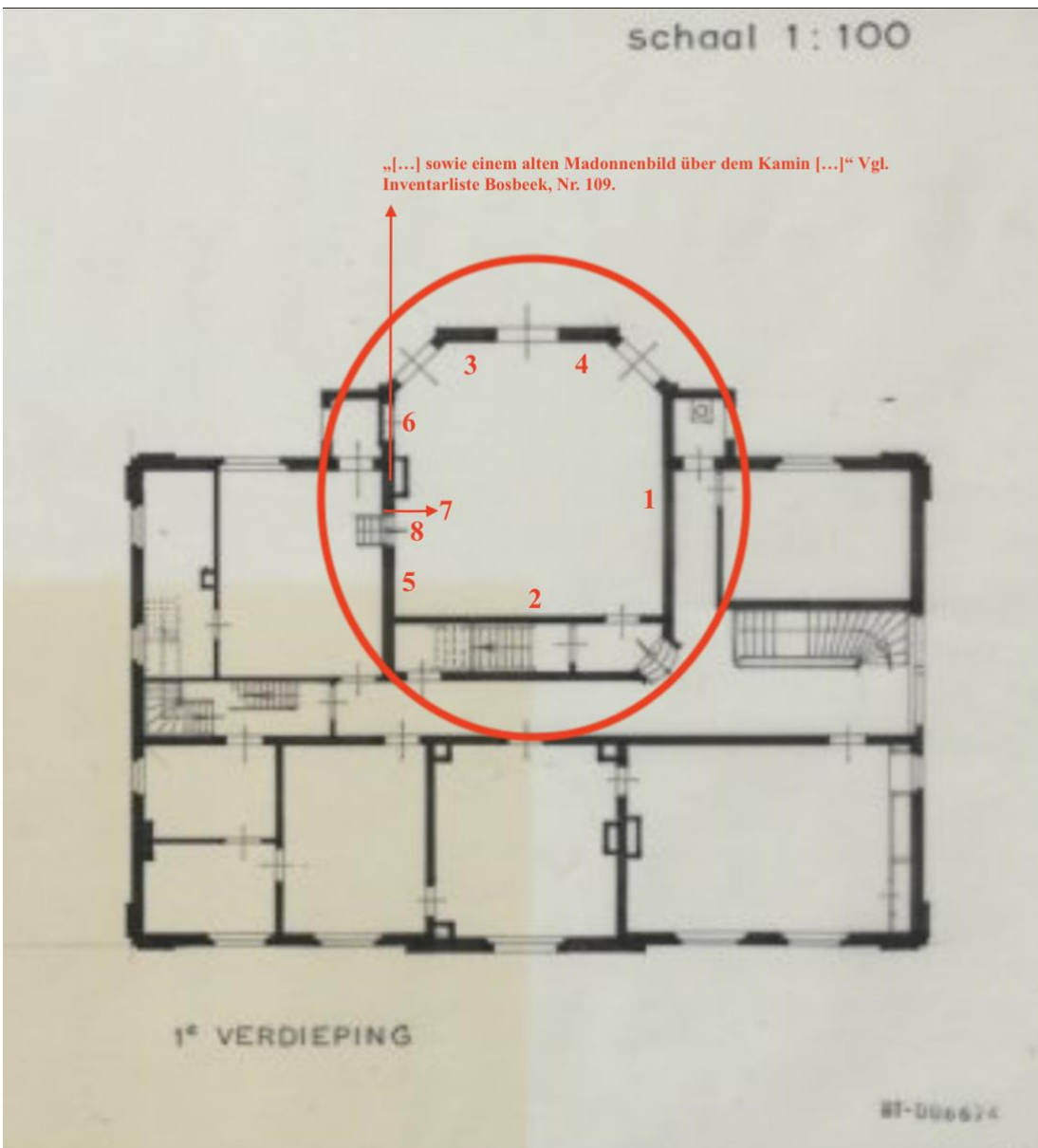


Abb. 11

Karl Haberstock

Kunsthandlung

FERNSPRECHER: 211764, 211788
POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 102651

BERLIN W.62.
KURFÜRSTENSTR. 59

den 8. Juni 1943

Herrn

Gustav Cramer

den Haag
Javastraat 38

Sehr geehrter Herr Cramer,

bezugnehmend auf unser gestriges Telefongespräch erlaube ich mir, Ihnen beiliegend die Liste der Gegenstände, die die Firma Böhler, München, und ich in Heemstede erworben haben, in doppelter Ausfertigung zu übersenden.

Ich bitte Sie nun sehr, doch bei dem Abtransport der Sachen von Anfang bis zu Ende persönlich dabei zu sein, und sich davon zu überzeugen, dass jedes Stück abgeliefert wird. Vorallem bitte ich Sie auch dabei zu sein, wenn die Sachen ausgeladen werden, und sich von dem Spediteur bestätigen zu lassen, dass er die Gegenstände alle übernommen hat. Wenn die Sachen dann zum Abtransport nach München verpackt werden, bitte ich Sie, ebenfalls anwesend zu sein, damit nicht einzelne Stücke zurückbleiben oder verschwinden. Die Bücher haben wir wohl zum grössten Teil schon bekommen. Ich hoffe aber, daß noch eine Anzahl davon nachgeliefert wird. Dem Abhandenkommen sind jetzt besonders ausgesetzt 1.) Metallgegenstände, z.B. Silber, Bronzen etc., 2.) Teppiche, 3.) Wäsche. Darauf bitte ich Sie also ganz besonders zu achten, und wenn irgend möglich, die Liste noch entsprechend zu ergänzen.

Ganz abgesehen davon, dass Sie mit diesem Freundschaftsdienst sowohl der Firma Böhler als auch mir einen großen Gefallen erweisen, sind wir auch selbstverständlich gern bereit, Ihnen eine entsprechende Vergütung und Entschädigung zu zahlen.

Hoffentlich ist es möglich, die Sachen bald abzutransportieren. Die Genehmigungen zur Ausfuhr wurde uns schon beim Abtransport der ersten Sendung erteilt. Die Papiere müssen sich noch beim Spediteur de Gruyter, Amsterdam Z., Frans van Mierisstr.90 (Tel. 20711 und 20822), oder in seiner Niederlassung den Haag, Westeinde 48, (Tel. 50280) befinden. Evtl. hat sie auch die Deutsche Revisions- u. Treu-

Abb. 12

GROSSER SAAL

- 62. sehr wertvolle Lyoneser Seidenvorhänge und Querbehang
- 63. 8 grosse Armleuchter - goldbronce
- 64. -
- 65. Wandbespannungen in 6 Feldern und 2 Vorhänge (4 Teile)

Abb. 13

FRÜHSTÜCKSZIMMER

- 98. 7 altholl. Stühle mit blauem Sammet bezogen
- 99. 1 ovaler Esstisch
- 100. 1 Empire Anrichte
- 101. 1 altholl. Klapptisch
- 102. 1 schwere bronzene Krone
- 103. 1 Ledersessel
- 104. 1 Teppich
- 105. 1 Sofa mit orient. Decke und Kissen
- 106. 1 Hocker mit Marmorplatte
- 107. 3 chinesische Porzellane
- 108. 1 altholl. Blumenbehälter aus Messing
- 109. Die Wandbespannung, bestehend aus einem in mehreren Teilen zusammengesetzten altholl. Panneau, Landschaften und Figuren darstellend, sowie einem alten Madonnenbild über dem Kamin - Art des Berchem.
- 110. 1 elektrische Stehlampe

Abb. 14

VERTRAG.

zwischen

Herrn FRITZ BERNHARD GUTMANN
wohnhaft in Heemstede, Huize Bosbeek, ("Verkäufer")

einerseits

und

1) Firma JULIUS BOHLER,
München, Briennerstrasse 12,

2) Firma KARL HARNSTOCK,
Berlin W 62, Kurfürstenstr. 59

andererseits.

Unsere Hälfte
fl. 75.000,- mit
Scheck auf Dresd-
ner Bank an Deut-
sche Revisions-
u. Treuhand A.G.
Den Haag am 18.2.42
bezahlt.

- 1) Der Verkäufer hat am 8. Februar 1942 seine Kunstsammlung zum Preis von f. 150.000,- (einhundertfünfzigtausend Gulden) an die Käufer verkauft. Im einzelnen ergeben sich die verkauften Gegenstände aus der beigefügten Liste, die einen Bestandteil des vorliegenden Vertrags bildet. Für dieses Kaufgeschäft und seine Durchführung vereinbaren die Parteien die Anwendung des deutschen Rechts.
- 2) Die Parteien sind sich darüber einig, dass das Eigentum an den in der beigefügten Liste aufgeführten Gegenständen hiermit vom Verkäufer auf die Käufer übergeht.
- 3) Die Übergabe wird dadurch ersetzt, dass die Parteien hiermit ein Verwahrungsverhältnis an den verkauften Gegenständen begründen. Der Verkäufer verwahrt die verkauften Gegenstände für die Käufer, bis sie an den Speditur (voraussichtlich die Firma De Gruyter & Co., Amsterdam-2., Frans van Hierisstraat 90) zum Transport nach Deutschland ausgehandigt sind. Die Übergabe an den Speditur soll unverzüglich geschehen. Beide Parteien verpflichten sich, durch gemeinschaftliches Zusammenwirken und jeder für sich alles zu tun, um die Übergabe der Gegenstände an den Speditur und ihren Abtransport an die Käufer ausserst zu beschleunigen.
- 4) Der Kaufpreis ist fällig in Höhe von 5% mit Abschluss dieses Vertrags und mit dem Rest, sobald die verkauften Gegenstände vom Speditur aus der Verwahrung des Verkäufers abgeholt sind.
- 5) Der Verkäufer hat eine Schuldverpflichtung gegenüber der N.V. Trust en Administratie Mij., Amsterdam-C., Heerengracht 495, in einer den Kaufpreis übersteigenden Höhe. Er tritt hiermit seine Forderung gegen die Käufer auf Zahlung des Kaufpreises an die Trust-en Administratie Mij. unwiderruflich ab. Zahlstelle für die Trust-en Administratie Mij ist die Kas-Vereniging N.V., Amsterdam.
- 6) Die Einhaltung der Fälligkeitstermine soll dadurch gewährleistet werden, dass die Käufer den gesamten Kaufpreis unverzüglich an eine Treuhandstelle einzahlen. Als solche wird im Einvernehmen aller Beteiligten die

Abb. 15

FRÖHNSDORF ZIMMER 1. Etage

100. 1 grosser Teppich

FRÖHNSDORF

Abb. 16

4 2 1 6 9

Eingang: Lautling

Geschreibung: Antiquitäten, Möbel, Bilder, u. insbesondere Kunstgegenstände

$\frac{1}{2}$ Haberstock, Berlin $\frac{1}{2}$ Julius Föhler, München

am 12.11.42 von Gitz Süßmann, Heunstedt

		216x8 U. DM Öff. Bilddgn	1.-	M
		"		
		"		
		"		
		"		
		"		
		"		
		M		
		"		
		"		
		"		
		"		
		"		

Foto No. Maab: MP
V

C. F. Zeller, München, M 1.-

Abb. 17

Inventar am 1. Januar				
Datum	Name	Vorfall	Betrag	Bemerkung
21.12.42	$\frac{1}{2}$ Haberstock an A. Florian	verk.		Abzug:
	F.152 Kasko		14925	13500.-
	11 2 Konsole		396.	360.-
	40-152 2 Spiegel		396.	360.-
	116 40 Glimmer		241.50	765.-
	74 Bild auf Bouché		1920.	7000.-
	48 2 Armstühle		9900.	9000.-
	29 1 Lov. Sofa		13260.	12600.-
	200 fr. Teppich		7425.	6750.-
	22 China "		3960.	3600.-
	10 Barometer		940.50	855.-
	35 Organistisches		4950.	4500.-
	47 Ofenstühle		2475.	2250.-
	37 2 Penneisen		2975.	2250.-
	72 Bureau des Louis Phil.		3366.	3060.-
	193 " " Lov		7925.	6750.-
9.2.43	29 Sofa des Karl-faber	verk.	33040.	31600.-
	F.17,21,22,23,24,49,45 fol.165	3%	165.29	
			32222.76	
	$\frac{1}{2}$ Haberstock		16524.	14271.81
29.4.42	T.H.B. F.57,62,76 ³ , 195, 165.			
	172, 190, 196	fol. 163		
	O.A.B. F.148, 172/185, 28, 29	"		
	O.L. F.76, 109, 116, 112, 124, 127, 155, 165, 176, 197	fol. 163		2162.50
	Haberstock F.18, 23, 27, 33, 75, 79, 82, 86, 90, 93			
	95, 107, 108, 109 ² , 6, 110, 120, 142, 146/7, 149, 190/9 fol. 164			7750.-
15.6.43	H. Florian Banka F.122	fol. 167 ²		1237.50
3.8.43	schulze Buchsch 2 Rollen F.122	" 167 ⁹		1125.-
	" " Kaffeeemaschine 106/9	" "	1244.	1240.-
	-h 3200. : 54 Hämer $\frac{1}{2}$ Haberstock	" "		
16.11.43	Kaufvertrag Niederlande			461.75
				90037.00

Abb. 18



Abb. 19



478 u. 479. Regina-Palast-Hotel; Speisesaal und Restaurant. Architekt Franz Lukas.

Abb. 20

3. November 1959

Frau
Marianne Volkart
Hotel Regina
M ü n c h e n

Sehr geehrte gnädige Frau,

verzeihen Sie es bitte, wenn ich heute wieder auf die Bilder zurückkomme, die Sie leihweise von uns im Hotel hängen haben.

Bei unserer Unterredung hier in meinem Büro bemerkten Sie, daß Sie sich überlegen würden, ob Sie die Bilder nicht für das Hotel erwerben wollten. Seither habe ich aber nichts mehr von Ihnen gehört. Sie würden mich sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie mir bis spätestens 10.ds.Mts. endgültigen Bescheid geben würden, weil ich nach diesem Zeitpunkt anderweitig über die Bilder verfügen muss. Darf ich auch nochmal rekapitulieren um was es sich handelt:

Es sind zunächst die beiden grossen Landschafts-Panneaux in der Teehalle, für die ich DM 6.000.- zusammen erzielen muss. Dann ist es das Familienportrait von J.G.Edlinger in der Eingangshalle, für das ich DM 2.500.- ausserst haben musste.

Mit dem Besitzer des gegenüber hängenden Bildes, das "Portrait einer Dame mit einem Jungen in der Weinlaube" habe ich über Ihr eventuelles Interesse an dem Bild gesprochen, und ich nehme an, daß er sich mit Ihnen schon vor einiger Zeit in Verbindung gesetzt hat. Er wollte für das Bild DM 1.800.- erlösen.

Das vierte Bild schliesslich, das grosse "Stilleben mit dem Papagei" von Stranover, das meiner Tante, Frau Anni Böhler, gehört, würde von ihr auch verkauft werden, aber nur, wenn sie mindestens DM 7.500.- dafür bekommt. Dieses Bild müsste gereinigt werden und würde dann viel heller herauskommen.

Darf ich Sie also nochmal bitten, sich die Sache zu überlegen und mir bis zum 10.ds.Mts. Nachricht zu geben.

Mit besten Empfehlungen verbleibe ich,
sehr verehrte gnädige Frau,

Ihr sehr ergebener

Bayerisches Wirtschaftsarchiv
Arbeitskopie

BWA F43/329

Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23

Südwestrundfunk Collection

47 Flemish School, early 18th Century
AN EXTENSIVE WOODED RIVER LANDSCAPE
WITH A WOMAN, HER CHILDREN AND A
HORSEMAN ON A PATH, A BRIDGE WITH A
WATER-MILL NEARBY, A VIEW OF VILLAGES
IN THE FAR BACKGROUND
oil on canvas
256 by 522 cm.

This very large canvas was probably
part of a cycle of wall-decorations
painted for a patrician interior.

Dfl. 20.000–30.000
€9.080–13.620



47

Abb. 24



Abb. 25

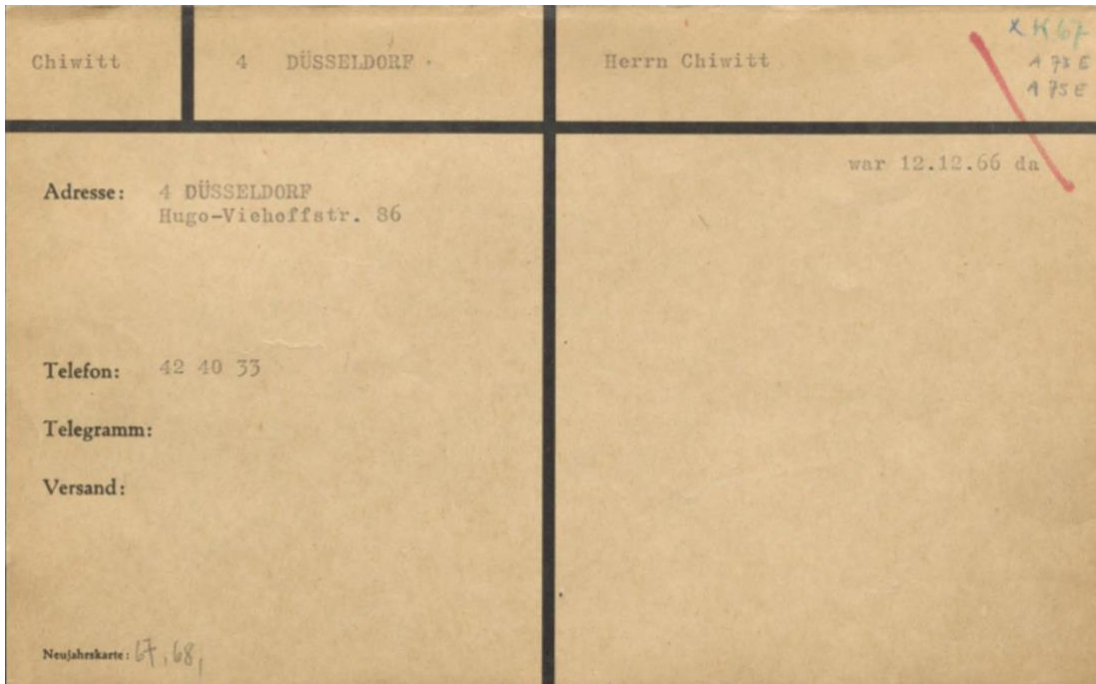


Abb. 26



Abb. 27

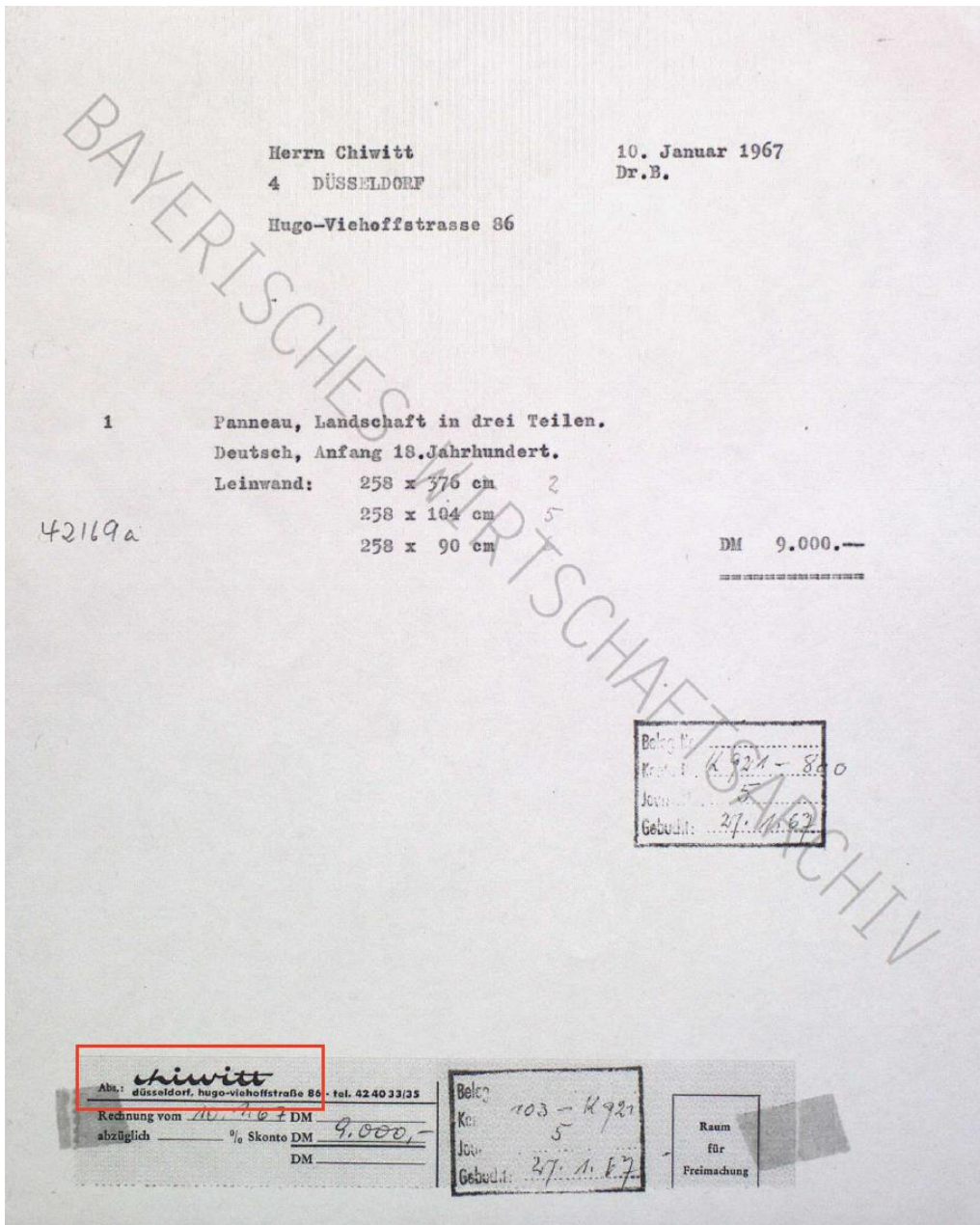


Abb. 28

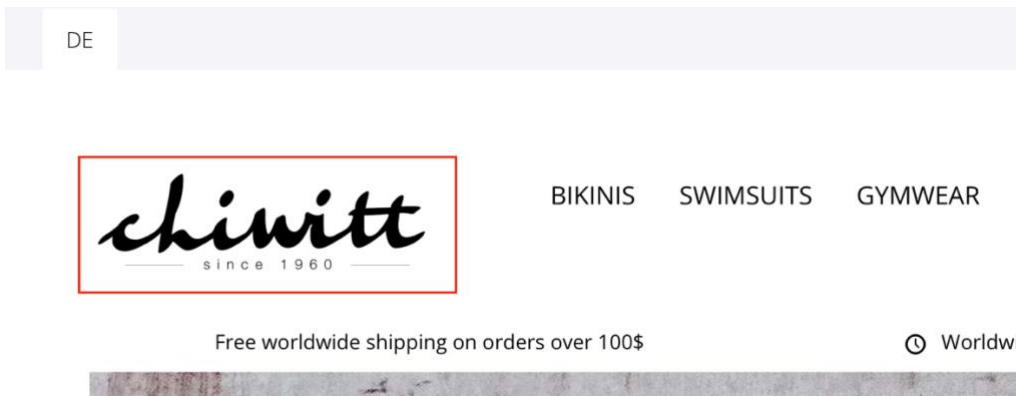


Abb. 29

Anhangsverzeichnis

Nr.	Böhler-Nr.	Gutmann-Nr.	Beschreibung Böhler	Datierung	Ortszuschreibung	Maße (cm)	Verkaufsdatum	Nachbesitzer	Heutiger Besitzer
1	M_42-0169a_01	109	Landschaft, Bäume, Brücke, Reiter, Weg zur Mühle mit Wasserrad, Mann mit Sack auf Schubkarren, Mann Frau u. Knabe am Weg, links oben Stadt, Kutsche mit Pferden, im Vordergrund Frau mit Kind am Rücken, Mann u. Hund, links Steinvase auf Sockel	18tes	holländisch	260 x 525	29.01.65	Süddeutscher Rundfunk	Norddeutscher Privatbesitz
2	M_42-0169a_02	109	ganz große Landschaft m. Tieren, Melkerin, Reiter auf Schimmel, gr. Bäume, Hügel m. Turm, Viadukt, Dudelsackbläser etc. (Türe heraus geschnitten)	18tes	holländisch	258 x 376	27.01.67	Chiwitt, Heinz Günter	unbekannt
3	M_42-0169a_03	109	Hirt und Hirtin auf Esel reitend m. Landschaft, Hund & Schafe, links Schloß, Ruine, Schiff m. Figuren & Segelschiffe, rechts gr. Baum	18tes	holländisch	255 x 188	15.01.60	Regina Palast Hotel	unbekannt
4	M_42-0169a_04	109	Landschaft, Frau mit rotem Rock auf Esel reitend, Mann blaue Jacke & roter Hut, gr. Baum, Wasser, Ruine etc.	18tes	holländisch	255 x 188	15.01.60	Regina Palast Hotel	unbekannt
5	M_42-0169a_05	109	Bäume & Gräser	18tes	holländisch	258 x 104	27.01.67	Chiwitt, Heinz Günter	unbekannt
6	M_42-0169a_06	109	Schäfer und Schäferin sitzend m. Blumen, Hund, Ldsch. m. Bäumen, Frau roter Rock & gelber Hut, Mann rötl. Jacke	18tes	holländisch	258 x 90	27.01.67	Chiwitt, Heinz Günter	unbekannt
7	M_42-0169a_07	109	Baumstamm	18tes	holländisch	258 x 32	unverkauft	unbekannt	unbekannt
8	M_42-0169a_08	109	Baumzweig & blauer Himmel	18tes	holländisch	137 x 71	unverkauft	unbekannt	unbekannt

Anhang 1)⁷⁰

⁷⁰ Die Tabelle fasst die auf den Karteikarten Böhlers sowie dem beigelegten Blatt gegebenen Informationen über den Panneauzyklus zusammen.

Abbildungsnachweise

- Abb. 1) Aus den Unterlagen des heutigen Eigentümers des ersten Panneau, erhalten am 07.12.2021.
- Abb. 2) Anonym: Bosbeek (hoofdgebouw, toegangspoort), in: Historische Vereniging Heemstede – Bennebroek
https://hvhb.nl/cpt_erfgoed/bosbeek-hoofdgebouw-toegangspoort/ (Stand Dezember 2021) **und**
Krol, Hans: Bosbeek als inspiratiebron: Andries de Maaker [06.02.2012], in:
<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/02/06/bosbeek-als-inspiratiebron-andries-de-maaker/> (Stand Dezember 2021).
- Abb. 3) Krol, Hans: Het tragische lot van het Joodse echtpaar Gutmann (Bosbeek) / Eugen Gutmann /Herbert Gutmann [20.04.2012], in:
<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/04/20/het-lot-van-het-joodse-echtpaar-gutmann-bosbeek/> (Stand Dezember 2021).
- Abb. 4) Krol, Hans: Het tragische lot van het Joodse echtpaar Gutmann (Bosbeek) / Eugen Gutmann /Herbert Gutmann [20.04.2012], in:
<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/04/20/het-lot-van-het-joodse-echtpaar-gutmann-bosbeek/> (Stand Dezember 2021).
- Abb. 5) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169a-03.
- Abb. 6) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169a-04.
- Abb. 7) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169a-06.
- Abb. 8) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169a-07.
- Abb. 9) Private Aufnahme, 25.11.2021, mit der Erlaubnis des heutigen Eigentümers des ersten Panneau.
- Abb. 10) Krol, Hans: De geslachten Hope en Van Merlen + geschiedenis Bosbeek/Gronedaal + Paviljoen Welgelegen in de Haarlemmerhout [06.02.2012],in:
<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/02/06/bosbeek-en-van-merlen/> (Stand Dezember 2021).
- Abb. 11) Ebd.⁷¹
- Abb. 12) Privatarchiv Simon Goodman.
- Abb. 13) Privatarchiv Simon Goodman.
- Abb. 14) Privatarchiv Simon Goodman.
- Abb. 15) Privatarchiv Simon Goodman.
- Abb. 16) Privatarchiv Simon Goodman.
- Abb. 17) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169-01.
- Abb. 18) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler M_42-0169-04.
- Abb. 19) Bayerischer Kunstgewerbe-Verein [Hrsg.]: Kunst und Handwerk: Zeitschrift für Kunstgewerbe und Kunsthandwerk seit 1851, 58. Jahrgang Heft 9, S. 257-264, in: <https://digi.ub.uni->

⁷¹ Die Zahlen repräsentieren eine mögliche Hängung der Panneaux im Landgut Bosbeek, die eigenständig erarbeitet wurde.

- [heidelberg.de/diglit/kuh1907_1908/0274](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kuh1907_1908/0274) (Stand Dezember 2021), S. 257.
- Abb. 20) Bayerischer Kunstgewerbe-Verein [Hrsg.]: Kunst und Handwerk: Zeitschrift für Kunstgewerbe und Kunsthandwerk seit 1851, 58. Jahrgang Heft 9, S. 257-264, in: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kuh1907_1908/0274 (Stand Dezember 2021), S. 261.
- Abb. 21) München, BWA Firmennachlass der Kunsthandlung Julius Böhler F43 / 329 – Korrespondenz mit Frau Marianne Volkhardt, Regina Palast Hotel.
- Abb. 22) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe M_42-0169a_001.
- Abb. 23) Aus dem Archiv des SWR.⁷²
- Abb. 24) Katalog Sotheby's, Old Master Paintings and Frames. Including Property of the Südwestrundfunk Collection, Sotheby's, Amsterdam, November 1999, S. 39 Lot 47.
- Abb. 25) Private Aufnahme, 25.11.2021.
- Abb. 26) ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Kundenkartei Chiwitt.
- Abb. 27) Anonym: About us, in: Chiwitt since 1960 <https://chiwitt-brand.com/about-us/> (Stand Dezember 2021).
- Abb. 28) BWA München, F43 / 444 – Korrespondenz mit Herrn Chiwitt, Düsseldorf.
- Abb. 29) Anonym: About us, in: Chiwitt since 1960 <https://chiwitt-brand.com/about-us/> (Stand Dezember 2021).

⁷² Ich danke Herrn T. F. für die Übermittlung der Dokumente und Abbildungen am 26.10.2021.

Literatur- und Quellenangaben

Archivalien

Düsseldorf, Stadtarchiv

Mikroverfilmte Einwohnermeldekartei

Sign. 7-4-6-139-0267 – Emilia Auguste Chiwitt geb. Reich

Sign. 7-4-4-88-0008 – Heinz Günter Chiwitt / Helga Helene geb. Hüsck

Sign. 7-4-6-139-0268 – U.-P. C. / C. U. L. C.

München, Bayerisches Wirtschaftsarchiv der IHK München (BWA)

Firmennachlass der Kunsthandlung Julius Böhler (Kundenkorrespondenz)

F43 / 329 – Korrespondenz mit Frau Marianne Volkhardt, Regina Palast Hotel

F43 / 376 – Rechnung für Frau Marianne Volkhardt, Regina Palast Hotel

F43 / 444 – Korrespondenz mit Herrn Chiwitt, Düsseldorf

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte/Photothek, Archiv Julius Böhler

Firmennachlass der Kunsthandlung Julius Böhler (Fotomappen/Objektkarteikarten)

M_42-0169 – Sammlung Friedrich Gutmann

M_42-0169a – Acht Wandpanneaux aus der Sammlung Gutmann

Mündliche Quellen

Anonym – *Privatbesitzer des Panneaux 1*

Anonym – *Sohn von Herrn Heinz Günther Chiwitt*

F., T. – *Dokumentation/Archive des SWRs und des Saarländischen Rundfunks*

H., J. – *Pressesprecherin der LV1871*

L., R. – *Geschäftsführer Galerie Ludorff, Düsseldorf*

S., J. – *Privatbüro der Familie Volkhardt*

S., J.-P. – *Rechtsanwalt*

Gedruckte Quellen

Katalog Hampel, Die Versteigerung des Grand Hotel Continental. Ein Hotel eingerichtet mit Kunst und Antiquitäten u.a. in der Hampel Auktion vom 5.7.-8.7.94, Kunstauktionshaus Hampel, München, Juli 1994.

Katalog Sotheby's, Old Master Paintings and Frames. Including Property of the Südwestrundfunk Collection, Sotheby's, Amsterdam, November 1999.

Literaturverzeichnis

Sekundärliteratur

Chalmers, George: A collection of treaties between Great Britain and other powers, London 1790.

Feliciano, Héctor: The Lost Museum. The Nazi conspiracy to steal the world's greatest works of art, New York 1995.

Goodman, Simon: Orpheus Clock. The search for my family's art treasures stolen by the Nazis, New York 2015.

Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012.

Krol, Hans: Geschiedenis van het buitengoed Bosbeek in Heemstede en van het adellijk geslacht Van Merlen, Heemstede, 1987.

Müller, Christoph: Der Rundfunk verscherbelt seine Kunst. Die SWR Sammlung wird versteigert, in: Südwest Presse Ulm / Schwäbische Donau Zeitung Nr. 243 S. 23, Ulm 1999.

Oeckl, Sophie: Die Zusammenarbeit der Kunsthandlungen Julius Böhler München und Karl Haberstock Berlin. Eine Analyse gemeinsam gehandelter Gemälde zwischen 1936 und 1945, zugl. Masterarbeit LMU München, München 2015.

Peters, Sebastian: Die Galerie Caspari in München, 1913-1939. Netzwerke und Handlungsspielräume einer jüdischen Kunsthändlerin im Nationalsozialismus, zugl. Masterarbeit LMU München, München 2016.

Raue, Peter: Die Restitution von Raubkunst im Rückblick auf 30jährige Erfahrung, in: Blätter der Freunde der Akademie der Künste in Berlin, Berlin 2021.⁷³

⁷³ Ich danke Herrn Dr. P. R. für die Übermittlung des Aufsatzes.

Winkler, Richard: „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im „Dritten Reich“, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246.

Onlinequellen

Anonym: Grand Hotel. Auktion bei Hampel in München [06.07.1994], in:

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 154, S. 35

https://www.genios.de/document/FAZ_b291cb4e2792ba68f5eb122af03d0a0189afd_aa5

Anonym: Jacob de Wit, in: Ketterer Kunst Biografien

<https://www.kettererkunst.de/bio/jacob-de-wit-1695.php> (Aufgerufen am 15.12.2021).

Bayerischer Kunstgewerbe-Verein [Hrsg.]: Kunst und Handwerk: Zeitschrift für Kunstgewerbe und Kunsthandwerk seit 1851, 58. Jahrgang Heft 9, S. 257-264, in:

https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kuh1907_1908/0274 (Aufgerufen am 15.12.2021).

Krol, Hans: De geslachten Hope en Van Merlen + geschiedenis Bosbeek/Gronedaal + Paviljoen Welgelegen in de Haarlemmerhout [06.02.2012], in:

<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/02/06/bosbeek-en-van-merlen/> (Aufgerufen 18.12.2021).

Krol, Hans: Het tragische lot van het Joodse echtpaar Gutmann (Bosbeek) / Eugen Gutmann /Herbert Gutmann [20.04.2012], in:

<https://ilibrariana.wordpress.com/2012/04/20/het-lot-van-het-joodse-echtpaar-gutmann-bosbeek/> (Aufgerufen am 10.12.2021).

Krol, Hans: Recensie boek. De wolven namens alles mee van Simon Goodman / Bosbeek Heemstede — Hiëronymus Bosch. Verzoeking H.Antonius [04.12.2015], in:

<https://ilibrariana.wordpress.com/2015/12/04/recensie-boek-de-wolven-namens-alles-mee-van-simon-goodman-bosbeek-heimstede/> (Aufgerufen am 10.12.2021).

Krol, Hans: Bosbeek als inspiratiebron: Andries de Maaker [06.02.2012], in: <https://ilibrariana.wordpress.com/2012/02/06/bosbeek-als-inspiratiebron-andries-de-maaker/> (Aufgerufen am 19.12.2021).

Restitution Committee: A five-piece garniture from the Gutmann collection (Gutmann III-A) [Advice date: 06.12.2010], in: Restitution Committee <https://www.restitutiecommissie.nl/en/recommendation/five-piece-garniture-gutmann-iii-a/>.

Rössenecker, Harald: Über den “Fall Regina” gestolpert [05.05.1978], in: Zeit Online <https://www.zeit.de/1978/19/ueber-den-fall-regina-gestolpert/komplettansicht> (Aufgerufen am 01.12.2021).

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, Sophie Leontine Maria Uebach, geboren am 30.06.2000 in Hamburg, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt, alle benutzten Quellen und Hilfsmittel angegeben und Zitate als solche kenntlich gemacht habe.

München, den 21.12.2021

.....

Sophie Leontine Maria Uebach